



LOKALE ENTWICKLUNGS- STRATEGIE (LES)

Lokale Aktionsgruppe Spessart

LEADER-Auswahlverfahren 2023 – 2027

Lokale Aktionsgruppe Spessart e.V.

Bearbeitet von:



LAG Spessart e.V.
Frankfurter Straße 4
97737 Gemünden a.Main
info@lag-spessart.de
09351/9960432
Ansprechpartner: Peter Niehoff / Dr. Torsten Noe

in Zusammenarbeit mit



CIMA Beratung & Management GmbH
Luitpoldstraße 3
91301 Forchheim



INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt

Zusammenfassung.....	4
Kapitel 1: Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung.....	6
Kapitel 2: Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung.....	10
Kapitel 3: Festlegung des LAG-Gebiets.....	11
3.1 Lage im Raum.....	11
3.2 Initiativen und Planungen zur regionalen Entwicklung.....	13
Kapitel 4: LAG und Projektauswahlverfahren	15
4.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur der LAG	15
4.2 Regeln für das Projektauswahlverfahren.....	20
4.3 Projektauswahlkriterien	23
Kapitel 5: Ausgangslage und SWOT-Analyse	24
5.1 Ausgangslage	24
Demographie.....	24
Wirtschaft und Nahversorgung	24
Mobilität und Verkehr	25
Forst-, Landwirtschaft und Regionale Produkte	25
Freizeit und Tourismus.....	26
Natur und Umwelt	26
5.2 SWOT–Analyse	27
Handlungsfeld „Baukultur & Ortsbilder“	28
Handlungsfeld „Wirtschaft & Nahversorgung“	29
Handlungsfeld „Identität, Tradition & Kultur“.....	31
Handlungsfeld „Mobilität & Verkehr“	33
Handlungsfeld Digitalisierung, Bildung & Innovationen.....	34
Handlungsfeld „Forst- und Landwirtschaft“	35
Handlungsfeld „Freizeit & Tourismus“.....	36
Handlungsfeld „Natur, Umwelt & Nachhaltigkeit, Energie“	38
Kapitel 6: Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren	41
6.1 Entwicklung der Ziele	41

6.2 Entwicklungsziele und Handlungsziele	42
6.3 Projektideen	47
6.4 Mehrwert durch Kooperation	53
6.5 Finanzplanung	55
Kapitel 7: Prozesssteuerung und Kontrolle	56
7.1 Monitoring	57
7.2 Evaluierungen	58

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2023-2027

ABBILDUNG 2 ABLAUF DES PROJEKTAUSWAHLVERFAHRENS

Die Erstellung dieser LES und die damit verbundene Bewerbung der LAG Spessart für das Programm LEADER werden gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Zusammenfassung

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie (LES) ist die Arbeitsgrundlage der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Spessart für die Förderperiode 2023 bis 2027.

Das Aktionsgebiet orientiert sich - wie bereits in der Förderperiode 2014 bis 2022 - unverändert an den naturräumlichen Grenzen im bayerischen Spessart und bildet diesen Naturraum -ohne das zur LAG Main4Eck gehörende Gebiet und ohne den Raum um Alzenau, Kahl am Main und Karlstein - ab.

Die LAG Spessart erstreckt sich über den östlichen Teil des Landkreises Aschaffenburg und den westlichen Teil des Landkreises Main-Spessart und verbindet die beiden Planungsregionen "Bayerischer Untermain" und "Würzburg" im Regierungsbezirk Unterfranken. Der LAG Spessart kommt somit eine Brückenfunktion zwischen beiden Landkreisen und beiden Planungsregionen zu.

Die LAG Spessart setzt das europäische Förderprogramm LEADER auf regionaler Ebene um. Dabei vernetzt das LAG-Management die Region und aktiviert regelmäßig und projektbezogen einen intensiven Erfahrungsaustausch mit verschiedenen regionalen Initiativen (Regionalmanagements, Kommunalen Allianzen, Naturpark, Tourismusverband, Spessartbund).

Im Zuge der LES-Erstellung spielte der Leitgedanke der Resilienz mit Blick auf acht definierte Handlungsfelder jeweils eine wesentliche Rolle, um die konkrete Verwundbarkeit des LAG-Gebiets beurteilen zu können. Die Verwundbarkeitseinschätzung knüpfte dabei - ebenso wie die dazu erstellte SWOT-Analyse - an mehrere durchgeführte analoge und digitale Bürger*innen - und Expert*innenbeteiligungsformate an. Bei der LES-Erstellung wurden daraus vier Entwicklungsziele für die "Gemeinschaftsregion Spessart", für die "Freizeitregion Spessart", für die "Naturregion Spessart" und für die "Zukunftsregion Spessart" formuliert und insgesamt 19 konkrete Handlungsziele abgeleitet.

Mit Blick auf konkrete Projektideen zeigen die Beteiligungsformate eine Vielzahl interessanter Vorschläge und lassen demnach einem Wettbewerb um LEADER-Förderung erwarten. Bei der Projektantragstellung bietet die LAG-Management umfassende Unterstützung. Jede von einem/r Projektträger*in eingereichte Idee wird durch den von der Mitgliederversammlung gewählten Steuerkreis der LAG geprüft. Im Steuerkreis sind neben kommunalpolitischen

Vertreter*innen auch alle wesentlichen zivilgesellschaftlichen Gruppen und Interessen des Aktionsraums repräsentiert. Die Projektauswahlkriterien der LAG Spessart gewährleisten, dass eingereichte Projekte transparent und nachvollziehbar an den Zielen der LES gemessen werden, insbesondere daran, ob und wie sie einen Beitrag zur Stärkung der Resilienz der Region leisten.

Die LAG Spessart verfügt über eine Geschäftsstelle in Gemünden am Main, die weiterhin in Bürogemeinschaft mit dem Naturpark Spessart tätig ist. Der Geschäftsführung der LAG Spessart obliegt die operative Umsetzung der LEADER-Förderung im Aktionsgebiet. Alle Projekte und Aktivitäten werden vom LAG-Management transparent dokumentiert, erläutert und publiziert. Dazu wird insbesondere die eigene Homepage unter www.lag-spessart.de genutzt. Die LAG Spessart steht in engem Austausch mit dem LEADER-Koordinator für Unterfranken und der Bewilligungsstelle beim AELF in Bad Neustadt. Diese prüft und genehmigt bewilligungsreife Vorhaben und gewährleistet deren finanzielle Abwicklung.

Die Qualitätssicherung und die Zielerreichung werden von der LAG-Geschäftsführung regelmäßig mittels Monitoring und Evaluationen erfasst und bewertet.

Kapitel 1: Darstellung der Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz bei der LES-Erstellung

Die LAG Spessart greift aktuelle Herausforderungen im Bereich

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel,
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt,
- Sicherung der Daseinsvorsorge,
- Regionale Wertschöpfung und
- Sozialer Zusammenhalt

im Sinne des Resilienzgedankens analytisch auf und kann dadurch die Krisenfestigkeit sowie die Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit des Gebiets der LAG Spessart sowohl empirisch aufzeigen (niedrige, mittlere oder hohe Verwundbarkeit der Region) als auch normativ ihre Stärkung gegen bestehende Verwundbarkeiten anstreben.

Alle fünf relevanten Herausforderungen der Resilienz können dabei allerdings an die bereits bestehende LES der LAG Spessart der Förderperiode 2014-2022 anknüpfen. Bei der Projektauswahl wurden schon bisher wesentliche Teilaspekte der Resilienz z. B. in den Bereichen Klima- und Umweltschutz sowie mit Blick auf den demographischen Wandel als zentrale Querschnittsziele berücksichtigt. Jede Projektidee wurde hinsichtlich ihres konkreten Beitrags zu diesen Herausforderungen näher untersucht und bewertet.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligungsformate zur LES-Erstellung für die Förderperiode 2023-2027 wurde der Leitgedanke der Resilienz nunmehr mit Blick auf alle acht definierten Handlungsfelder herangezogen und genutzt um die Verwundbarkeit des LAG-Gebiets zu beurteilen. Dabei zeigte sich folgende Verwundbarkeitseinschätzung:

- Im Handlungsfeld „Baukultur & Ortsbilder“ ergab sich auf Grundlage der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) eine geringe Verwundbarkeit, weil
 - Leerstand teilweise problematisch, jedoch vergleichsweise niedrig
 - Bewusstsein der Bevölkerung für Innenentwicklung gegeben
 - Wohnraumbedarf für junge Menschen und Familien vorhanden.

- Im Handlungsfeld „Wirtschaft & Nahversorgung“ zeigte sich auf Basis der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) ebenfalls eine geringe Verwundbarkeit, weil
 - Gutes Arbeitsplatzangebot in den Kommunen und
 - Potenzial Produkte aus Landwirtschaft und Ernährung über die Marke „Spessart“ zu vermarkten.
- Im Handlungsfeld „Identität, Tradition & Kultur“ ergab sich auf Grundlage der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) dagegen eine hohe Verwundbarkeit, weil
 - Rückgang der Zahl der Vereine und abnehmendes ehrenamtliches Engagement zu Identitätsverlust und Verlust des Gemeinschaftsgefühls der Bevölkerung führt.
- Im Handlungsfeld „Mobilität & Verkehr“ zeigte sich auf Basis der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) ebenfalls eine hohe Verwundbarkeit, weil
 - Teilweise schlechte Anbindung durch ÖPNV in den ländlichen Ortsteilen
 - Hohe Emissionsbelastung in den Spessarttälern durch Verkehr
 - Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte notwendig.
- Im Handlungsfeld „Digitalisierung, Bildung & Innovation“ besteht auf Grundlage der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) eine mittlere Verwundbarkeit, denn
 - Zwar sind zahlreiche Bildungsmöglichkeiten auch im Bereich Umweltbildung für alle Generationen vorhanden
 - Aber die digitale Kompetenz der Region ist gering (Mobilfunkausbau, digitale Bürgerbeteiligung, digitale Informationsbereitstellung).

- Im Handlungsfeld „Forst & Landwirtschaft“ stellt sich die Verwundbarkeit der Region auf Grundlage der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) als sehr hoch dar, weil:
 - Spessart profiliert sich durch seine besonderen Waldstrukturen
 - Holzwirtschaft ist wichtiger Wirtschaftsfaktor
 - Hohe Gefährdung des Waldes und damit auch des produzierenden Gewerbes durch den Klimawandel.

- Im Handlungsfeld „Freizeit & Tourismus“ besteht auf Basis der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) eine hohe Verwundbarkeit, weil:
 - Spessart als attraktive Destination durch seinen Naturraum und seine Outdoorangebote
 - Tourismus als wichtiger traditioneller Wirtschaftsfaktor neben der Holzwirtschaft
 - Tourismusregion Spessart reicht über das LAG-Gebiet hinaus: Kooperationen notwendig
 - Starke Auswirkungen der Corona-Krise auf die Region und die touristische Angebotsvielfalt
 - Rückgang der gastronomischen Angebote.

- Im Handlungsfeld „Natur, Umwelt & Nachhaltigkeit, Energie“ ergab sich auf Grundlage der SWOT-Analyse (siehe Kapitel 5) eine sehr hohe Verwundbarkeit, weil
 - Klimawandel und dessen Auswirkungen belasten Naturhaushalt
 - Schwankungen und Veränderungen am Energiemarkt erfordern neue Strategien.

Die LAG Spessart nutzt obige Verwundbarkeitsanalyse um konkrete Handlungsbedarfe für die LES zu identifizieren und daran anknüpfend passende Entwicklungs- und Handlungsziele zu

formulieren. Der Zielentwicklungsprozess erfolgte Bottom-Up sowohl in analogen wie auch digitalen Veranstaltungen.

Ausgehend von der durchgeführten Schluss-Evaluierung der Förderperiode 2014-22 der LAG Spessart e.V., der Bestandsanalyse sowie der Auswertung bestehender Konzepte wurden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region herausgearbeitet. In den digitalen Bürgerwerkstätten am 31.03.2022 und 05.04.2022 tauschten sich interessierte Bürger*innen aus. Im Expertenworkshop und in der Strategiewerkstatt am 27.04.2022 wurde die SWOT-Analyse konkretisiert und erste Handlungsbedarfe und Handlungsperspektiven für die kommende Förderperiode definiert. Parallel dazu konnten alle Bürger*innen im Zeitraum von Januar bis Mai 2022 online über ein Mitmach-Tool, eine sogenannte Wiki-Map, über die für die Fortschreibung eingerichtete Projektwebsite www.leaderspessart2023.de Stärken und Schwächen der Region Spessart benennen und sich mit konkreten Ideen für die kommende Förderperiode beteiligen.

Im Zuge des Projektauswahlverfahrens wird der Resilienzgedanke künftig stark gewichtet. Die besondere Bedeutung der Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Region wird bei der Projektauswahl über die Resilienzkriterien berücksichtigt. Diese zeigen den jeweiligen Beitrag eines konkreten Projekts zur Steigerung der Resilienz auf - also ob und wie das jeweilige Projekt tatsächlich einen erkennbaren Beitrag zu einem oder mehreren Resilienzkriterien leistet. Sollte ein Projekt erkennbar keinen Beitrag zu einem der fünf Resilienzkriterien leisten, wird dies nachvollziehbar deutlich und konsequenterweise mit einer geringeren Punktzahl bewertet. In den Resilienzkriterien „Eindämmung des Klimawandels bzw. Anpassung an seine Folgen“ und „Umwelt-, Ressourcen- oder Naturschutz“ muss ein Projekt allerdings mindestens einen Punkt erreichen, um überhaupt ausgewählt werden zu können. Insgesamt kann ein Projekt hier 6 Punkte bekommen. Die drei anderen Resilienzkriterien werden gleichwertig behandelt und ein Projekt kann je weiterem erfüllten Resilienzkriterium 2 Punkte erhalten. Insgesamt können Projekte damit 12 Punkte durch die Resilienzkriterien erreichen.

Projekte die nachhaltige Lösungen zur Reduzierung der Verwundbarkeit der Region in den acht näher betrachteten Handlungsfeldern leisten, werden im Auswahlverfahren besser abschneiden als andere und damit den Resilienzgedanken berücksichtigen. Sollte ein Projekt keinen Beitrag zur Resilienz leisten, hat es das Auswahlverfahren nicht bestanden.

Zudem strebt das LAG-Management es als wesentliches Ziel an, das Verständnis von Resilienz in allen LAG-Gremien beständig gemeinsam weiterzuentwickeln. Durch die Ermöglichung von Online-Sitzungen und Umlaufverfahren soll die Arbeitsfähigkeit der LAG Spessart auch in

Krisenzeiten wie z.B. in einer Pandemie gewährleistet werden und dadurch die Verwundbarkeit des LEADER-Förderverfahrens zum Nutzen der LAG Spessart reduziert werden.

Kapitel 2: Darstellung der Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Der Bürgerbeteiligungsprozess bildete die Grundlage bei der Erarbeitung der LES und prägte maßgeblich deren Inhalte. Im Zuge der immer wieder auftretenden pandemischen Einschränkungen gab es neben Präsenzveranstaltungen auch mehrere Angebote im digitalen Raum, in welche sich neben der Bürgerschaft auch Interessierte aus Politik, Fachverwaltungen, Wirtschaftsunternehmen, Sozialverbänden, Kultur- und Sportvereinen und Initiativen der Regionalentwicklung auf methodisch diverse Weise aktiv einbringen konnten.

Ausgehend von der durchgeführten Schluss-Evaluierung der Förderperiode 2014-22 der LAG Spessart e.V., der Bestandsanalyse, der Auswertung bestehender Konzepte wurden in verschiedenen Beteiligungsformaten die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie die Resilienz der einzelnen Handlungsfelder bewertet. In den digitalen Bürgerwerkstätten am 31.03.2022 und 05.04.2022 wurden gemeinsam mit Bürger*innen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken gesammelt. Im Expertenworkshop und in der Strategiewerkstatt am 27.04.2022 wurde die SWOT-Analyse konkretisiert und erste Handlungsbedarfe und Handlungsperspektiven für die kommende Förderperiode definiert. Zusätzlich wurden zur Zielerreichung erste Maßnahmen erarbeitet.

Parallel dazu konnten alle Bürger*innen im Zeitraum von Januar bis Mai 2022 online über ein Mitmach-Tool, eine sogenannte Wiki-Map, über die für die Fortschreibung eingerichtete Projektwebsite www.leaderspessart2023.de Stärken und Schwächen der Region Spessart benennen und sich mit Ideen für die kommende Förderperiode beteiligen.

Die Veranstaltungen und Beteiligungsformen wurden auf verschiedenen Wegen bekannt gegeben, um die wichtigsten Akteure sowie möglichst viele weitere interessierte Bürger*innen anzusprechen und zur Beteiligung zu gewinnen:

- direkte Einladung (per Post/E-Mail) der Gemeinden und wichtiger Fachleute (Verteiler mit über 250 Akteuren)
- Pressemitteilungen in der lokalen Presse und den kommunalen Mitteilungsblättern
- Ankündigung auf der Internetseite der LAG Spessart (www.lag-spessart.de) und auf der Projekthomepage (www.leaderspessart2023.de)
- persönliche Ansprache von zahlreichen Akteuren durch das LAG-Management sowie Mitglieder des Steuerkreises, Bürgermeister*innen und sonstige Gemeindevertreter*innen



Abbildung 1: Entwicklungsstrategie 2023-2027 (Quelle: CIMA)

Kapitel 3: Festlegung des LAG-Gebiets

3.1 Lage im Raum

Die LAG Spessart erstreckt sich über den östlichen Teil des Landkreises Aschaffenburg und den westlichen Teil des Landkreises Main-Spessart und verbindet die beiden Planungsregionen „Bayerischer Untermain“ und „Würzburg“ im Regierungsbezirk Unterfranken. Der Lokalen Aktionsgruppe Spessart kommt somit eine Brückenfunktion zwischen Landkreisen und Planungsregionen zu.

Das Gebiet der LAG Spessart orientiert sich an den naturräumlichen Grenzen des Naturparks Bayerischer Spessart. Das bewaldete Mittelgebirge bildet eine relativ homogene Einheit hinsichtlich naturräumlichen Gegebenheiten, Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung und Landnutzung. Die Kommunen und ihre Bewohner stehen ähnlichen Herausforderungen und Chancen gegenüber. Der Spessart ist zudem ein Identitätsraum mit gemeinsamer Geschichte und

Mentalität. Klar begrenzt wird der Naturraum von der Rhein-Main-Ebene im Westen, der Fränkischen Platte im Osten (größtenteils getrennt durch den Main) und der Rhön im Nordosten.

Der Naturpark ist die übergeordnete Klammer für das Gebiet. Die LAG umfasst daher alle Kommunen im Naturpark abzüglich der Stadt Aschaffenburg und der sogenannten „Speckgürtel“-Kommunen Alzenau, Kleinostheim und Karlstein sowie der Gemeinden, die in der LAG Main4Eck zusammengeschlossen sind.

Die LAG Spessart und die LAG Main4Eck decken somit das gesamte ländliche Gebiet des Naturparks ab. Um diesen Naturraum als Ganzes zu entwickeln, kooperieren beide Aktionsgruppen sehr eng miteinander und werden diese Kooperation weiterführen.

Insgesamt vier LAGen, davon drei in Unterfranken, grenzen an das Gebiet an: südlich die LAG Main4Eck (fünf Gemeinden aus dem Landkreis Aschaffenburg und der gesamte Miltenberger Teil des Naturparks Spessart sowie Teile des Odenwalds), östlich die LAG Wein, Wald, Wasser (Teile der Landkreise Main-Spessart und Würzburg) sowie im Nordosten die LAG Bad Kissingen. Im Norden grenzt die hessische LAG SPESARTregional an die LAG Spessart. Die LAG Spessart ist gegen alle anderen LAGen deutlich abgegrenzt, es gibt keine Gebietsüberschneidungen. In Zusammenarbeit mit den umliegenden LAGen wird der Naturraum gemeinsam gestärkt und weiterentwickelt.

Die Lage inmitten der anderen LAGen zeigt das Erfordernis einer guten Abstimmung und Zusammenarbeit mit den angrenzenden Initiativen.

Die LAG Spessart umfasst satzungsgemäß 20 Gemeinden aus dem Landkreis Aschaffenburg und 25 aus dem Landkreis Main-Spessart. Die gesamte LAG Spessart ist als Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) klassifiziert.

Insgesamt leben im LAG-Gebiet 163.808 Einwohner (Stand 30.06.2021) auf einer Fläche von 1.168,43 km² (incl. gemeindefreie Gebiete). Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt rund 131 Einwohner/km², schwankt jedoch innerhalb des Gebietes stark zwischen z.B. 24 Einwohner/km² in Fellen und 1.148 Einwohner/km² in Haibach. Knapp die Hälfte der LAG-Gemeinden hat zwischen 1.000 und 2.999 Einwohner, nur fünf zählen über 10.000 Einwohner und Gemünden hat knapp unter 10.000 Einwohner. Die größeren Städte Marktheidenfeld, Lohr und Gemünden liegen nicht im Kerngebiet des Spessarts, sondern ringsum an den Grenzen des Waldgebiets.

3.2 Initiativen und Planungen zur regionalen Entwicklung

Im Gebiet der LAG Spessart sind mehrere Regionalentwicklungsinitiativen aktiv. Die LAG bietet die Möglichkeit, die Aktivitäten dieser verschiedenen Initiativen im Bereich des Spessarts stärker zu bündeln und im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung der Region zusammenzuführen. So wurden in der Vergangenheit schon mehrfach LEADER-Projekte aus der guten Vernetzung zu den anderen Initiativen entwickelt. Dies setzt aufgrund der nicht übereinstimmenden Gebietszuschnitte, beispielweise von LAG und Regionalmanagement, eine gute Koordination voraus.

Folgende Initiativen bestehen:

- Der Landkreis Main-Spessart ist Mitglied in der Region Mainfranken GmbH. Diese Regionalentwicklungsgesellschaft der sieben mainfränkischen Landkreise, der beiden kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt sowie der Wirtschaftskammern fokussiert ihre Aktivitäten in der Regionalentwicklung und im Regionalmarketing auf diejenigen Handlungsfelder, die für die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens essentiell sind.
- Das seit 2010 bestehende Regionalmanagement Main-Spessart arbeitet für den gesamten Landkreis, hat also sich überschneidende Teilgebiete sowohl mit der LAG Wein, Wald, Wasser als auch mit der LAG Spessart. Schwerpunktthemen der aktuellen und voraussichtlich auch der neuen Förderperiode sind Regionale Wertschöpfung und Demographische Entwicklung.
- Die Initiative Bayerischer Untermain ist die Regionalmarketing- und Regionalmanagement-Organisation der Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg sowie der Stadt Aschaffenburg. Sie wurde 1996 gegründet und deckt ein Teilgebiet der LAG Spessart ab.
- Die Kommunale Allianz Kahlgrund-Spessart (ILE) liegt, genau wie die folgenden beiden Initiativen, komplett im Gebiet der LAG Spessart. Sie besteht seit 2010 und bearbeitet z.B. die Handlungsfelder Innenentwicklung und Wassermanagement.
- Die Sinngrund-Allianz (ILE) wurde im Jahr 2014 gegründet; seit 2016 übernahm das Burgsinner Büro Toponeo das Umsetzungsmanagement. Die vorrangigen Themen sind Flächenmanagement, Mobilität, Tourismus und Nahversorgung.

- Die Allianz Westspessart WeSpe (ILE) verfügt seit 2016 über ein Umsetzungsmanagement. Für die fünf kooperierenden Gemeinden sind die Themenbereiche „Wirtschaft“, „Energie“, „Innenentwicklung und Grundversorgung“ wichtige Eckpfeiler, diese werden im Rahmen des weiteren Prozesses präzisiert.
- Die ILE Marktheidenfelder Raum ist die einzige, deren Gebiet über die LAG hinausreicht. Grund ist die Organisation der ILE auf Ebene der Verwaltungsgemeinschaft Marktheidenfeld. Damit befindet sie sich in zwei verschiedenen Naturräumen: Die Gemeinden westlich des Mains liegen im Spessart, die anderen auf der Mainfränkischen Platte. Für die LAG dagegen wurde die Naturparkgrenze als Außengrenze des Naturraums Spessart als übergeordnete Grenzlinie gesetzt. Das Konzept für diese ILE wurde 2015 erstellt und umfasst z.B. Themenbereiche wie Interkommunale Kooperation, Mobilität, Tourismus und Innenentwicklung. Seit 2017 wird das Konzept durch ein Umsetzungsmanagement implementiert.

Im Bereich der LAG Spessart existieren eine Vielzahl an Planungen und Konzepten, die sich mit der Raumentwicklung bzw. spezifischen Fachplanungen auseinandersetzen. Darunter sind die integrierten Klimaschutzkonzepte der Landkreise Aschaffenburg und Main-Spessart, das Tourismuskonzept des Tourismusverbandes Spessart-Mainland, die Mobilitätskonzepte der beiden Landkreise, das „Integriertes Gesamtkonzept für Seniorinnen, Senioren und Menschen mit Behinderungen im Landkreis und der Stadt Aschaffenburg“, das seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Main-Spessart, die Gesundheitsregionen Plus beider Landkreise sowie die Bildungsregion des Landkreises Aschaffenburg.

Zudem besteht im Rahmen des Förderprojekts zur „Regionalen Identität“ vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat (StMFH) beim Landkreis Aschaffenburg eine Stabstelle für folgende drei Startprojekte:

- Kultur-Bühne
- AB in die Natur: Vorgarten-Wettbewerb
- Denk mal – Rad mal: baukulturelle Vielfalt erkunden

Der Austausch und die Abstimmung mit den Regionalmanagements und den ILEs im LAG-Gebiet und mit den Nachbar-LAGen Main4Eck und Wein Wald Wasser werden über zwei Koordinierungsgremien sichergestellt. Es gibt zwei Runde Tische „Regionalentwicklung“ einmal im Landkreis Main-Spessart und einmal am Bayerischen Untermain, bei dem sich Vertreter der Arbeitsebene der verschiedenen Regionalentwicklungsstrukturen regelmäßig (z.B. einmal im Quartal) mit Fachbehörden, Tourismusverbänden, Vertretern der Regierung von Unterfranken und des ALE sowie dem LEADER-Koordinator austauschen und abstimmen können. Dabei können quartalsweise thematische Schwerpunkte besprochen werden (z.B. Tourismus).

Kapitel 4: LAG und Projektauswahlverfahren

4.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur der LAG

Als Träger fungiert der Verein „Lokale Aktionsgruppe Spessart e.V.“, der in seinem Wirkungsbereich Teile der Landkreise Aschaffenburg und Main-Spessart umfasst und seinen Vereinssitz in der Stadt Gemünden am Main hat. Der Verein gewährleistet bestmöglich die Einbeziehung aller fachlichen Interessensgruppen und Akteure der Region. Der Verein ist unter der Registernummer VR 201108 beim Amtsgericht Würzburg eingetragen.

Die Aktionsgruppe hat einen integrativen Charakter und legt besonderen Wert auf die Einbeziehung möglichst vieler Akteur*innen aus den für die Entwicklung der Region relevanten Themenbereichen. Verschiedene Interessensgruppen, alle Altersstufen, Frauen und Männer sollen sich in die Vereinsaktivitäten einbringen. Ziel ist eine breite Verankerung des Vereins in der Region. Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person sein, die den Vereinszweck unterstützt. Neben den Kommunen und Landkreisen können also auch Privatpersonen und Vereine, Verbände, Unternehmen, Bildungseinrichtungen etc. der Lokalen Aktionsgruppe beitreten. Nach dem Grundprinzip des Bottom-Up-Ansatzes hat jede*r interessierte Bürger*in die Möglichkeit, sich durch eine Vereinsmitgliedschaft an der Entwicklung der Region zu beteiligen.

Um keine Hürden für eine Beteiligung insbesondere von Wirtschafts- und Sozialpartnern und von Privatpersonen aufzubauen, hat die Mitgliedsversammlung beschlossen, den Mitgliedsbeitrag für diese Gruppen auf 0 Euro festzulegen. Gerade junge Menschen und kleinere Vereine sollen so motiviert werden, sich in die LAG-Arbeit einzubringen.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung hatte der Verein 135 Mitglieder, davon 40 Kommunen und 96 sonstige Mitglieder. Hiervon vertreten sind:

- 96 Wirtschafts- und Sozialpartner
- 30 % Frauen: 22 % bei den öffentlichen Mitgliedern (9 Bürgermeisterinnen) und 33,3 % bei den sonstigen Mitgliedern (35 Frauen)
- 4 Interessensgruppen: „Ländliches Zusammenleben“, „Freizeit und Tourismus“, „Natur, Umwelt und Kulturlandschaft“, „Wirtschaft und Entwicklung“

Die LAG strebt an, durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit den Frauenanteil, aber auch den Anteil der jungen Mitglieder weiter zu erhöhen. Durch die gezielte Ansprache auf der LAG-Homepage unter dem Menüpunkt <http://www.lag-spessart.de/mitglieder-lagspessart.html>. Die Geschlechter-Zusammensetzung hängt allerdings auch von der Geschlechterrekrutierung der entsendenden Vereine und Verbände sowie von Kommunalwahlergebnissen ab, auf die die LAG keinen Einfluss hat.

Die Strukturierung der Interessensgruppen berücksichtigt die 49 %-Grenze (keine Interessensgruppe dominiert in der Mitgliederversammlung und im Steuerkreis) und die Regelungen für die Vermeidung von Interessenskonflikten gewährleisten eine transparenten, diskriminierungsfreien und fairen LEADER-Prozess. Die Festlegung der Interessensgruppen orientiert sich an den Entwicklungszielen (vgl. Kapitel 6) und knüpft an deren fachlichen Aspekte an. Daher werden vier überschneidungsfreie Interessensgruppen gebildet: Die Interessensgruppe „ländliches Zusammenleben“ fasst u.a. Akteure aus dem Bereich Senioren, Kinder und Jugend, Soziales, Sport und Kultur zusammen, welche die Inhalte des Entwicklungszieles 1 „Gemeinschaftsregion Spessart“ widerspiegeln. Das Entwicklungsziel 2 „Freizeitregion Spessart“ wird von der Interessensgruppe „Freizeit und Tourismus“ repräsentiert. Die Interessensgruppe „Natur, Umwelt und Kulturlandschaft“ kann man dem Entwicklungsziel 3 „Naturregion Spessart“ zuordnen. Das Entwicklungsziel 4 „Zukunftsregion Spessart“ bildet sich fachlich in der Interessensgruppe „Wirtschaft und Entwicklung“ ab, in der Akteure aus der Dorf- und Regionalentwicklung sowie der Wirtschaft zusammengefasst sind.

Alle Organe des Vereins LAG Spessart e. V. sind im Folgenden kurz dargestellt. Die Details der Besetzung, der jeweiligen Aufgaben und Befugnisse sowie des Zusammenwirkens sind in der Satzung und der Geschäftsordnung geregelt (siehe angefügte Nachweise).

Der Verein LAG Spessart e.V. hat laut Satzung folgende Organe:

- Die Mitgliederversammlung
- den Vorstand
- und den Steuerkreis

Zudem sind in der Geschäftsordnung die Benennung eines Fachbeirates sowie die Einrichtung eines LAG-Managements als Geschäftsführung geregelt.

Mitgliederversammlung

Sie ist das oberste Organ des Vereins und wird mindestens einmal im Jahr einberufen.

Die Mitgliederversammlung trifft die wichtigen Vereinsentscheidungen und hat z.B. folgende Befugnisse:

- Annahme und Änderung der LES
- Wahl sowie Entlastung des Vorstandes
- Wahl von weiteren Mitgliedern des Steuerkreises
- Beschlussfassung über Änderung der Satzung
- Beschlussfassung über Auflösung des Vereins

Vorstand

Der Vorstand besteht aus einem/einer ersten und zweiten Vorsitzenden, einem/einer Schatzmeister*in und vier weiteren Mitgliedern. Die Geschäftsführung gehört dem Vorstand zwecks Amtes als nicht stimmberechtigtes Mitglied an. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt und vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

Der Vorstand vertritt die Interessen des Vereins nach außen. Er kann bei Bedarf Personen, insbesondere auch solche, die nicht Mitglied im Verein sind, zur fachlichen Beratung hinzuziehen. Zuständigkeiten sind insbesondere:

- Führung aller Geschäfte, die nicht nach der Satzung der Mitgliederversammlung oder dem Steuerkreis zugewiesen worden sind
- Regelung der Aufgaben der Geschäftsführung
- Aufteilung besonderer Aufgaben unter seinen Mitgliedern oder Einsetzen von Ausschüssen für deren Vorbereitung oder Bearbeitung
- Entscheidungsfindung in der Vorstandssitzung
- Entscheidung über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern

Steuerkreis

Nur stimmberechtigte Mitglieder des Vereins können in den Steuerkreis gewählt werden, der aus dem Vorstand und mindestens 12 weiteren Personen besteht. Die Besetzung des Steuerkreises als Entscheidungsgremium ergibt sich aus dem Beteiligungs- und Arbeitsprozess und berücksichtigt alle für die Umsetzung der LES wichtigen Interessensgruppen in der Region. Durch die heterogene Zusammensetzung des Steuerkreises wird gewährleistet, dass unterschiedliche Interessen insbesondere ins Projektauswahlverfahren eingebunden werden. Entscheidend sind insbesondere die Themenverteilung in der LES, die regionale Verteilung, das Verhältnis kommunaler Vertreter zu Vertretern von Wirtschaft und Sozialem sowie der Frauen- und Jugendanteil. Der Frauenanteil im Steuerkreis (aktuell: rund 32% Frauen) entspricht ungefähr dem der Mitglieder und soll in den nächsten Jahren im Zuge von Neuwahlen - auch durch direkte Ansprache - forciert werden. Im Steuerkreis sitzen als Vertreter*innen der jungen Menschen zwei Vorstandsmitglieder des Kreisjungendrings Main-Spessart. Auch für den Steuerkreis ist satzungsgemäß geregelt, dass keine Interessensgruppe die Entscheidung dominiert (max. 49% der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder dürfen einer Interessensgruppe angehören).

Der Steuerkreis als Entscheidungsgremium hat insbesondere folgende Aufgaben:

- die Durchführung des Projektauswahlverfahrens
- die Durchführung von Kontroll-, Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten zur Überwachung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- von der Mitgliederversammlung auf das Entscheidungsgremium übertragene Befugnisse für Entscheidungen über die LES-Umsetzung

Fachbeirat

Der Fachbeirat setzt sich vorwiegend aus Vertretern der Fachbehörden, der Regierung von Unterfranken (Sachgebiet 24 Raumordnung, Landes- und Regionalplanung), Trägern öffentlicher Belange sowie der im Gebiet aktiven Regionalmanagements und ILEs zusammen. Die Mitglieder des Beirats werden durch den Vorstand benannt und müssen keine Vereinsmitglieder sein. Der Beirat ist beratend tätig und wird zu den Sitzungen des Steuerkreises hinzugezogen.

LAG-Management

Bei Anerkennung der LAG wird ein hauptamtliches Management mit geplant zwei Stellen für die Geschäftsführung des Vereins sowie die Koordinierung im Rahmen von LEADER eingestellt. Hinzu kommt eine Stelle als Assistenz der Geschäftsführung. Das LAG-Management als Geschäftsführung der LAG hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Projektumsetzung
- Unterstützung von Projektträgern bei der Antragstellung (Förder- und Zahlungsantrag)
- Einbringung von Ideen und Impulsen für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet und Außendarstellung der LAG
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Abstimmung mit den ILEs und Regionalmanagements im LAG-Gebiet

Die Arbeit des LAG-Managements erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, dem Steuerkreis und dem Beirat sowie in Abstimmung mit den entsprechenden Sachgebieten der Landratsämter, den Kommunen sowie Organisationen und Akteuren des LAG-Gebietes.

Überdies erfolgt ein überregionaler Austausch, insbesondere mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Räume (DVS).

Die Internetseite der LAG Spessart (www.lag-spessart.de) dient als öffentliche Plattform für alle Aktivitäten. Hier werden Termine angekündigt, über Neuigkeiten und Projekte berichtet, erarbeitete Ergebnisse vorgestellt und Protokolle veröffentlicht. Die LAG möchte zudem geeignete Veranstaltungen in der Region als Plattform für ihre Öffentlichkeitsarbeit und zur Beteiligung von Akteuren nutzen (z.B. regionale Messen und Märkte wie Frammersbacher Waldtag, regionaler Apfelmarkt).

4.2 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Das Projektauswahlverfahren in der LAG Spessart erfolgt nach einem strukturierten Verfahren und genau definierten Kriterien. Diese sehen bestimmte Regeln vor, die zwingend bei jedem Projektantrag eingehalten werden müssen. Damit wird gewährleistet, dass eingereichte Projekte zur Erreichung der Ziele der LES beitragen, insbesondere einen Beitrag zur Stärkung der Resilienz der Region leisten. Jede Person, Verein, Organisation etc. darf Projekte einreichen, die von der LAG geprüft werden. Die Auswahl von Projekten erfolgt entsprechend der entwickelten Kriterien. Die Projektauswahlkriterien, die Vorgehensweise des Auswahlverfahrens und die Entscheidungen werden von der LAG transparent und nachvollziehbar auf der Internetseite veröffentlicht.

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

Die Regeln zum Projektauswahlverfahren sowie zur Vermeidung von Interessenkonflikten sind in der Geschäftsordnung (siehe beigegefügte Nachweise) und in den Projektauswahlkriterien festgelegt. Die Geschäftsordnung und die Projektauswahlkriterien wurden in der Mitgliederversammlung am 29.06.2022 in der aktuellen Fassung präsentiert, diskutiert und beschlossen.

Die Mitglieder des Steuerkreises werden unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche schriftlich oder in elektronischer Form geladen. Dabei werden die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, welche zur Entscheidung anstehen, und die dazugehörigen Vorabinformationen mitgeschickt.

Bei der Sitzung des Steuerkreises sollen potenzielle Projektträger*innen die Möglichkeit erhalten, ihr*e Vorhaben persönlich vorzustellen. Die Mitglieder des Steuerkreises haben so

Gelegenheit, Rückfragen zu stellen und erhalten einen umfassenden Eindruck vom Projekt, dem/der Projektträger*in und den beteiligten Akteuren*innen. Nach Vorstellung der Projekte legt der Steuerkreis in einem diskursiven Prozess die Förderwürdigkeit der Projekte fest. Grundlage hierfür ist der standardisierte Projektbewertungsbogen (siehe beigefügte Nachweise) mit dem eine einheitliche Diskussionsgrundlage geschaffen werden kann. Der Steuerkreis bestätigt die Entscheidungen mit einer Beschlussfassung.

Im Ausnahmefall, z.B. aufgrund von zeitlich dringenden Anliegen oder anderen begründbaren organisatorischen Erfordernissen, ist auch eine Abstimmung im Umlaufverfahren möglich. In diesem Fall erhalten die Mitglieder des Steuerkreises neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag.

Bestehen bei einem Mitglied des Steuerkreises in Bezug auf ein bestimmtes Projekt persönliche Interessenskonflikte, ist es von Beratungen und Entscheidungen zu diesem Projekt ausgeschlossen. Persönliche Interessenskonflikte sind von den Betroffenen selbst in einem Formblatt des Ministeriums anzuzeigen.

Das Ergebnis der Beschlussfassung wird zu jedem Einzelprojekt protokolliert und ist mit der Teilnehmerliste Bestandteil des Gesamtprotokolls. Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt erfolgt mittels Formblatt. Der/die Projektträger*in wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung ihres/seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe zur Ablehnung oder Zurückstellung führten. Er/Sie erhält die Möglichkeit, in der nächsten Sitzung des Steuerkreises seine/ihre Einwände gegen die Entscheidung darzustellen. Der Steuerkreis hat nach Anhörung abschließend erneut über das Projekt Beschluss zu fassen. Der/die Projektträger*in wird darauf hingewiesen, dass die Möglichkeit besteht, trotz Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG, einen Förderantrag (mit der negativen Stellungnahme des Entscheidungsgremiums) bei der Bewilligungsstelle zu stellen. Ihm/Ihr wird so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet.

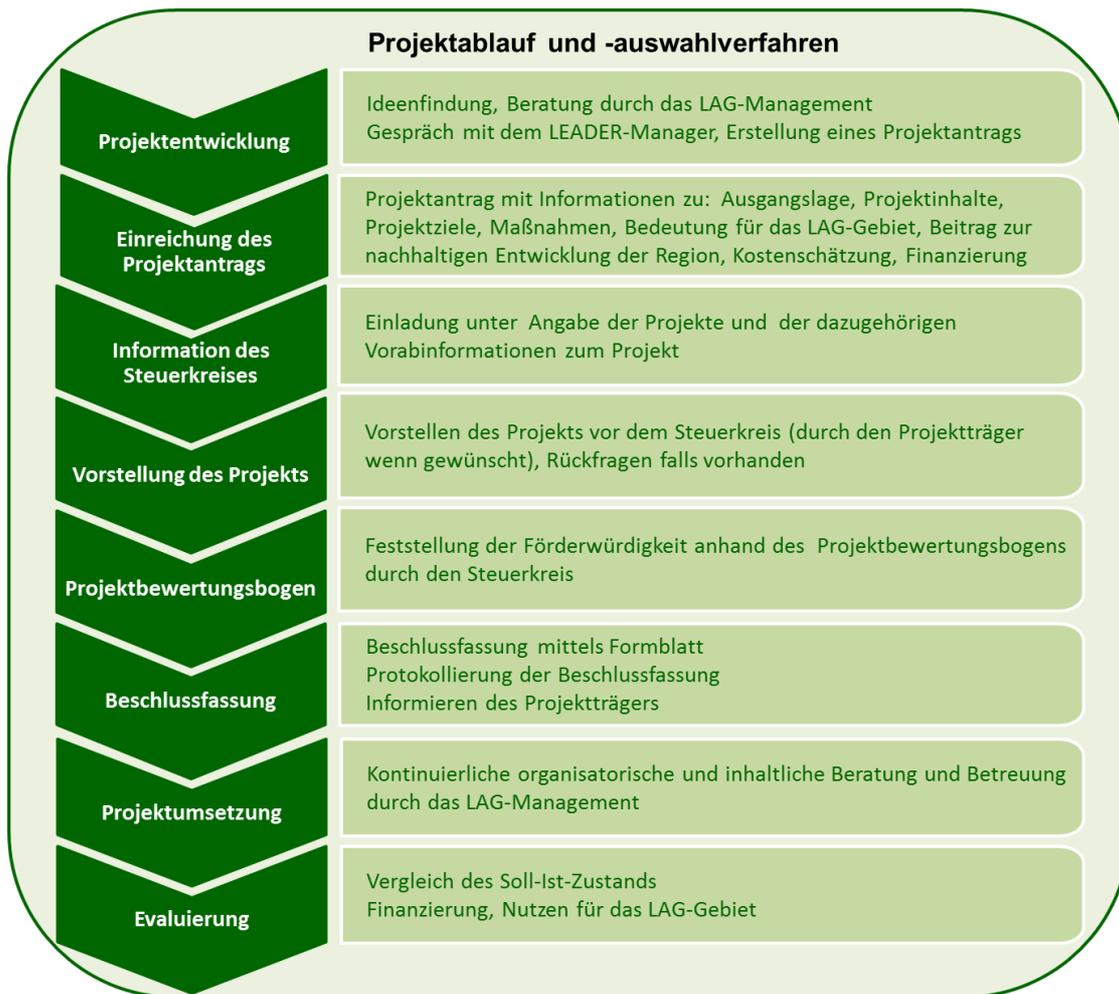


Abbildung 2: Ablauf des Projektauswahlverfahrens (Quelle: LAG Spessart)

Nach jeder Sitzung erhalten die Mitglieder des Steuerkreises ein Protokoll mit den wesentlichen Ergebnissen. Weiterhin wird in der LAG-Mitgliederversammlung über Ergebnisse berichtet. Zusätzlich werden die Beschlüsse zu den Projekten auf der Internetseite der LAG (www.lag-spessart.de) veröffentlicht. Mit einer informativen, ansprechenden Öffentlichkeitsarbeit sollen zudem die Bewohner des LAG-Gebiets auf den LEADER-Prozess und die damit verbundenen Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Hierbei ist eine projektbezogenen Darstellung besonders wertvoll, da sie wesentlich anschaulicher ist als abstrakte Erläuterungen.

4.3 Projektauswahlkriterien

Der standardisierte Projektauswahlbogen der LAG Spessart ermöglicht mit seinen Kriterien zur Projektauswahl eine nicht diskriminierende, transparente und vergleichbare Bewertung der eingereichten Projekte. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass bei eingereichten Projekten Interessenskonflikte vermieden werden. Die Auswahlkriterien sollen sicherstellen, dass die geförderten Projekte zur Erreichung der formulierten Entwicklungs- und Handlungsziele und damit zur erfolgreichen Umsetzung der LES beitragen. Zudem sollen die Projektauswahlkriterien eine Überprüfung der eingereichten Projekte auf die zentralen Herausforderungen im Sinne der Resilienz ermöglichen (siehe Projektauswahlkriterien in den beigefügten Nachweisen).

Projekte werden nach allgemeinen Auswahlkriterien und Resilienzkriterien sowie regionalen Kriterien beurteilt. Bei den allgemeinen Auswahlkriterien müssen die Projekte jeweils mindestens einen und können bis zu 3 Punkte erreichen. Damit können Projekte hier bis zu 15 Punkte erhalten. Erreicht ein Projekte bei den allgemeinen Auswahlkriterien keine Punkte, hat es das Auswahlverfahren nicht bestanden. Die besondere Bedeutung der Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Region wird bei der Projektauswahl über die Resilienzkriterien berücksichtigt. Diese belegen den jeweiligen Beitrag eines konkreten Projekts zur Steigerung der Resilienz sofern das jeweilige Projekt tatsächlich einen erkennbaren Beitrag zu einem oder mehreren Resilienzkriterien leistet. Sollte ein Projekt erkennbar keinen Beitrag zu einem der fünf Resilienzkriterien leisten, wird dies nachvollziehbar deutlich und konsequenterweise mit einer geringeren Punktzahl bewertet. In den Resilienzkriterien „Eindämmung des Klimawandels bzw. Anpassung an seine Folgen“ und „Umwelt-, Ressourcen- oder Naturschutz“ muss ein Projekt allerdings mindestens einen Punkt erreichen, um überhaupt ausgewählt werden zu können. Insgesamt kann ein Projekt hier 6 Punkte bekommen. Die drei anderen Resilienzkriterien werden gleichwertig behandelt und ein Projekt kann je weiterem erfüllten Resilienzkriterium 2 Punkte erhalten. Insgesamt können Projekte damit 12 Punkte durch die Resilienzkriterien erreichen.

Um das Projektauswahlverfahren erfolgreich zu bestehen, müssen Projekte in der Summe aller erreichten Punkte (allgemeine Auswahlkriterien, Resilienzkriterien, regionale Kriterien) mindestens 13 Punkte aufweisen. Die LAG hat im Projektauswahlverfahren sowohl Mindestanforderungen für Projekte bis 250.000 € als auch zusätzliche Anforderungen für Projekte mit herausragender Bedeutung für die Region über 250.000 € festgelegt (siehe Erhöhung der Förder-summe gemäß Projektauswahlkriterien in den beigefügten Nachweisen).

Des Weiteren gelten die entsprechenden Regelungen in Satzung und Geschäftsordnung.

Kapitel 5: Ausgangslage und SWOT-Analyse

5.1 Ausgangslage

Demographie

Der demographische Wandel ist im Spessart deutlich spürbar. Es gibt immer mehr ältere Menschen und dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen. Bereits jetzt sind die Bevölkerungsgruppen der Altersklassen „50 – 65 Jahre“ mit 26% und „65 oder älter“ mit 23% am größten. Für den Landkreis Main-Spessart wird eine Zunahme der über 75-Jährigen, im Jahr 2040 gegenüber 2020, um 46,6 % prognostiziert. Für den Landkreis Aschaffenburg ist die Zunahme dieser Altersklasse nur geringfügig niedriger bei 43,1%. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt im Landkreis Aschaffenburg bei 45,2 und im Landkreis Main-Spessart bei 46,2 Jahren. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre zeigt für den Landkreis Aschaffenburg eine leicht positive Tendenz (0,9%), für den Landkreis Main-Spessart zeichnet sich eine negative Tendenz ab (-1,1%). Der Wanderungssaldo insgesamt lag 2019 sowohl im Landkreis Aschaffenburg (+266) als auch im Landkreis Main-Spessart (+138) im positiven Bereich. In den Jahren 2013 bis 2021 konnte demnach im LAG Gebiet ein Einwohnerzuwachs festgestellt werden.

Wirtschaft und Nahversorgung

Im südlichen Teil des Spessarts hat sich vor allem in BAB 3-Nähe bei Marktheidenfeld und Kreuzwertheim ein gesundes Miteinander von überwiegend mittelständischer Wirtschaftsstruktur mit hohem Anteil an produzierendem Gewerbe und Konzernunternehmen etabliert. Weitere nennenswerte Wirtschaftsstandorte sind Lohr am Main und Frammersbach im Inneren des Spessarts sowie Goldbach und Hösbach am Untermain. Abseits dieses wirtschaftlichen Nukleus sind Produktions- und Dienstleistungs-Arbeitsplätze seit Jahren stark rückläufig, so dass weite Pendlerstrecken innerhalb und auch aus dem LAG-Gebiet hinaus in Kauf genommen werden.

Das LAG-Gebiet im Landkreis Aschaffenburg ist im Vergleich zur restlichen Untermain-Region weniger industriell geprägt. Verschiedene Forschungsinstitute wie IWKS (Fraunhofer Arbeitsgruppe) und ZeWiS (der Hochschule Aschaffenburg) befinden sich in unmittelbarer Nähe. Insgesamt herrschen gute Standortfaktoren für Betriebe vor, z. B. Arbeitskräfte, intaktes Wohnumfeld, hohe landschaftliche Attraktivität. Die Lage zwischen dem Verdichtungsraum Rhein-Main und der Metropolregion Nürnberg bietet einerseits Chancen (z. B. zahlreiche Arbeitsplätze), andererseits Risiken für den ländlichen Raum im Spessart (z. B. Abwanderung von Studenten und Fachkräften).

Mobilität und Verkehr

Das LAG-Gebiet ist an das überregionale Straßennetz gut angebunden über die BAB 3 die den Spessart zentral durchquert, die BAB 66 (Frankfurt-Fulda), die den Raum von Norden her über das Kinzigtal erschließt, bzw. von Osten her über die BAB 7 (Fulda-Würzburg). Im Gebiet selbst orientieren sich die Straßen an den Tälern, wodurch viele der kleineren Orte abseits der Hauptverkehrswege nur über kurvenreiche und langwierige Fahrten erreichbar sind. Die ICE-Strecken Frankfurt-Würzburg sowie Würzburg-Fulda durchqueren ebenfalls den Naturpark, jedoch ohne Haltestellen im LAG-Gebiet. Allerdings ist der ICE-Halt Aschaffenburg Hbf positiv für die LAG herauszustellen, denn der Hauptbahnhof liegt in unmittelbarer Nähe zu mehreren LAG-Mitgliedsgemeinden wie Goldbach, Hösbach oder Haibach und bietet täglich mehrere Direktverbindungen ins benachbarte Rhein-Main-Gebiet oder in die Landeshauptstadt München. DB-Regionalzüge verkehren auf der Strecke Würzburg-Aschaffenburg mit Halt in mehreren LAG-Gemeinden bzw. Gemüden-Jossa, welche durch die LAG-Gemeinden im Sinngrund führt. Ebenso gibt es Nahverkehrsangebote der Westfrankenbahn von Hanau über Kahl am Main in die LAG-Mitgliedsgemeinden Mömbris, Blankenbach und Schöllkrippen ("Kahlgrundbahn") sowie die Erfurter Bahn durch das Saaletal mit Halt in Gräfendorf und Gemüden, die sowohl im Alltag als auch touristisch nutzbar sind. Abseits dieser Regionalzuganbindung gestaltet sich der ÖPNV, wie in allen dünn besiedelten ländlichen Räumen, sehr kostenintensiv und schwierig. Der Main als Bundeswasserstraße umfließt das LAG-Gebiet an drei Seiten.

Forst-, Landwirtschaft und Regionale Produkte

28% der Fläche der LAG Spessart sind landwirtschaftlich genutzt. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt ist in den letzten Jahren zurückgegangen, wobei die Produktionsintensität lokal sehr unterschiedlich ist. Als landwirtschaftliche Nutzung finden sich in den Spessarttälern fast nur Grünland, im Westen der LAG auch Ackerbau und Streuobst sowie an den klimatisch geeigneten Maintalhängen Weinbau.

Im Staats-, Kommunal- und Großprivatwald ermöglichen eine gute Erschließungssituation und funktionierende Organisationsstrukturen eine planmäßige und reguläre Waldbewirtschaftung. In großen Teilen des Kleinprivatwaldes dagegen erschweren Besitzersplitterung, Desinteresse und mangelhafte Erschließung die Bewirtschaftung. Im Landkreis Main-Spessart gibt es funktionierende Forstbetriebsgemeinschaften, während diese im Landkreis Aschaffenburg (innerhalb des LAG-Gebietes) fehlen. In der Region gibt es zahlreiche Betriebe in der Forst- und Holzbranche.

Freizeit und Tourismus

Im Gebiet der LAG Spessart erfasst die Statistik 139 Häuser mit insgesamt 4.131 Betten. Im Jahr 2019 wurden 282.431 Gästeankünfte und 595.219 Gästeübernachtungen gezählt, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,3 Tage.

Das Gebiet der LAG Spessart umfasst ausschließlich Naturpark-Gemeinden. Dadurch ist die Freizeitgestaltung und Naherholung im von Wald und Natur geprägten Gebiet vor allem durch naturnahe Aktivitäten im Freien gekennzeichnet. Wandern und Radfahren sind zwei der Hauptproduktlinien für den Spessart. So wurde die Region zwischen 2006 und 2011 mit einer neuen, modernen, zielwegweisenden Wanderwegemarkierung ausgestattet.

Beim LEADER-Projekt „Wald erFahren“ handelt sich um ein Kooperationsprojekt mit der LAG Main4Eck und den vier kommunalen Allianzen Kahlgrund-Spessart, WeSpe, Spessart-Kraft und Südspessart. Das erfolgreich umgesetzte pilothafte Modellprojekt wurde durch ein daran anknüpfendes und von der Sinngrundallianz getragenes Folgeprojekt auf den gesamten bayerischen Spessart erweitert. Das Projekt fördert die Mobilität mit E-Bike oder Pedelec indem ein flächendeckendes Netz an E-Bike Ladestationen inklusive Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Kartenmaterial) eingerichtet wurde, welches die flexible und unabhängige Fortbewegung mit dem Fahrrad ermöglicht. Des Weiteren findet sich der erste 5-Sterne-Radweg Deutschlands, der Main-Radweg im LAG Gebiet. Von ihm ausgehend erschließen die unterfränkischen Fernradwege „Kahlal-Spessart“ die Region mit der bundeseinheitlich ausgestatteten Zielwegweisung. Aufgehängt an diesem Gerüst ist ein Netz von untergeordneten lokalen Radwegen (Gesamtlänge in Aschaffenburg 550 km, in Main-Spessart 800 km).

Am Rand des Gebietes finden sich Orte mit nennenswerten Museen (z. B. Spessartmuseum in Lohr am Main oder das LEADER-geförderte Leo-Weismantel-Haus in Obersinn), Kulturangeboten (z. B. Scherenburgfestspiele in Gemünden) oder Freizeitanlagen (z. B. Wonnemar in Marktheidenfeld - vom privaten Betreiber leider bis auf Weiteres geschlossen - ob und wann es wieder öffnet, ist momentan völlig offen.). Die Orte mit den meisten Übernachtungen sind Gemünden a.Main, Lohr a.Main, Marktheidenfeld und Triefenstein.

Natur und Umwelt

Der Spessart erreicht als Mittelgebirge mit dem Geiersberg 586 m und zählt zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Deutschlands. Die naturräumliche Gliederung umfasst die Einheiten Untermainebene, Vorspessart, Hochspessart und Spessart-Maintal. 63 % des LAG-Gebiets sind bewaldet, in einzelnen Gemeinden insbesondere im Sinngrund erreicht der

Waldanteil 80 % und mehr. Als Baumarten überwiegen bei den Laubholzarten die Buche, gefolgt von der Eiche, bei den Nadelholzarten dominiert der Bestand der Fichte, gefolgt von Kiefer und Lärche. Das potentielle Holzaufkommen pro Jahr wird auf ca. 500.000 Erntefestmeter (ohne nicht verwertbares Restholz) geschätzt.

Der gesamte Naturpark Spessart erstreckt sich über die beiden Bundesländer Hessen (mit ca. 730 km²) und Bayern (mit ca. 1.710 km²) und beinhaltet insgesamt 22 Naturschutzgebiete. In den Landkreisen Aschaffenburg und Main-Spessart finden sich zudem noch die gemeinsamen Flora-Fauna-Habitate Gebiet Hochspessart und Lohrbach- & Aubachtal. Das Einrichten eines Biosphärenreservats für Mensch und Natur im Spessart soll der nächste Schritt hin zu mehr Klimaschutz und Klima-Resilienz sein. Ziel ist es ein gemeinsames Leitbild zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Interessen zu entwickeln. Somit können Artenvielfalt, regionale bäuerliche Landwirtschaft, nachhaltiger Tourismus, Handwerk und Handel gemeinsam profitieren und die Wertschöpfung könne in der Region verbleiben.

5.2 SWOT–Analyse

Auf Grundlage der Bestandsanalyse, der beiden digitalen Bürgerwerkstätten, der Wiki-Map, des Expertenworkshops und der öffentlichen Strategiewerkstatt können die Stärken und Schwächen der Region Spessart sowie Potenziale und Risiken der zukünftigen Entwicklung benannt werden. Die SWOT-Analyse stellt die Ausgangslage umfassend dar und beschreibt, unter Berücksichtigung der Einschätzung der regionalen Akteure, die Möglichkeiten und Grenzen der zukünftigen Entwicklung. Die SWOT-Analyse ist nach acht Handlungsfeldern gegliedert:

- Handlungsfeld „Baukultur und Ortsbilder“
- Handlungsfeld „Wirtschaft und Nahversorgung“
- Handlungsfeld „Identität, Tradition und Kultur“
- Handlungsfeld: „Mobilität und Verkehr“
- Handlungsfeld „Digitalisierung, Bildung und Innovationen“
- Handlungsfeld „Forst-, Landwirtschaft und Regionale Produkte“
- Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus“

- Handlungsfeld „Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, Energie“

Handlungsfeld „Baukultur & Ortsbilder“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gebäudeleerstände ▪ „Bauen auf der grünen Wiese“ ▪ Verfall von Baudenkmalern ▪ Verschmelzung der Siedlungsflächen mit Erholungscharakter zu bandartiger Bebauung ▪ Verkehrsprobleme, wie Lärmbelästigung, beeinflussen die Lebensqualität der kleinen „Straßendörfer“ ▪ Mangel an Wohnraum, insbesondere Mietwohnungen führt zu Abwanderung junger Menschen / junger Familien 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Historisch bedeutsame Baukultur im Spessart: Arbeiterbauerndörfer und Glasmachersiedlungen mit Winkelhöfen und Fachwerkbauten im Hochspessart ▪ Vorhandene Museen zum kulturellen Leben zur Erhaltung der Geschichte fördern
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stark steigende Bauland- und Mietwohnungspreise ▪ Mangel an sozialverträglichem Wohnraum ▪ Verödung der Dorfkerne ▪ Fortsetzung des Trends zu mehr Flächenversiegelung durch Wohn- und Gewerbebau ▪ Trend zu großen Häusern und Wohnungen 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Flächensparendes Bauen (Bsp. Tiny Houses – mit geringer Wohnfläche) ▪ Revitalisierung von Leerständen durch Entwicklung von Nutzungskonzepten in Kommunen ▪ Neue Förderprogramme bieten die Möglichkeit Denkmäler oder Leerstände neu in Wert zu setzen, z.B. kommunales Denkmalkonzept des BayLfD oder „Innen statt Außen“-Programme von ALE und Städtebauförderung ▪ Nachverdichtung ▪ Generationenübergreifende Wohnformen fördern ▪ Begrünung von Ortskernen ▪ Vorrangig innerörtliches Bauen unterstützen indem finanzielle Anreize geschaffen werden und baurechtlich mögliche Gebäudehöhen ausgenutzt werden

Handlungsfeld „Wirtschaft & Nahversorgung“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
--	--

<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <p>Arbeitsmarkt / Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Negativer Pendlersaldo ▪ Nachwuchsprobleme im Handwerk ▪ Abwanderung der jungen Bevölkerung in Berufsfeldern der Nahversorgung (Ärzte, Gastronomie, Hotellerie) <p>Daseinsvorsorge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Ärzte ▪ Schwieriger Zugang zu Bargeld durch fehlende Bankautomaten in Kombination mit der Schließung von örtlichen Bankfilialen ▪ Fehlende Tagespflegeangebote ▪ Gastronomie: teils fehlendes Angebot in den Dörfern / Wirtshaussterben im LAG Gebiet <p>Regionale Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu viele Regionalmarken, die für den Verbraucher sehr unübersichtlich sind ▪ Zu wenig Absatzmöglichkeiten für Regionale Produkte ▪ z.T. fehlendes Gastronomieangebot in den Dörfern 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <p>Arbeitsmarkt / Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor Pandemie: kontinuierlicher Rückgang der Arbeitslosenquote in den Lkr. Aschaffenburg und Main-Spessart ▪ Spessart als Sitz großer Unternehmen mit sehr guten Ausbildungsmöglichkeiten (z.B. Bosch Rexroth) ▪ Gute Bahnanbindung sichert den Zugang zu Arbeitsmärkten in der Metropolregion Frankfurt <p>Regionale Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfladen-Erzeuger Netzwerk Region.Dorf.Laden ▪ Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch vorhandene Regionalmarken und regionale Produkte ▪ Vernetzung von Hofläden fördern und für den Austausch von Produkten Strukturen zur Förderung schaffen, mit dem Ziel Vermarktungsmöglichkeiten zu verbessern ▪ Mögliches Potenzial bei der Vermarktung regionalen Produkte ausschöpfen – Marke für die Region ▪ Fibel zu regionalen Produkten des Regionalmanagements Main-Spessart; diese ist bereits vorhanden, allerdings nur wenig bekannt ▪ Brennereikultur (Beispiel: „Kahlgrund brennt“) ▪ Viele kleine Initiativen zur Vermarktung regionaler Produkte
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <p>Arbeitsmarkt / Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwer abschätzbare Auswirkungen der Covid-19 Pandemie und des russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ▪ Anhaltender Trend zum Fachkräftemangel ▪ Abwanderung von jungen Menschen auf Grund fehlender beruflicher Perspektiven <p>Daseinsvorsorge</p>	<p>Potenziale (Chancen)</p> <p>Arbeitsmarkt / Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zur Steigerung der Fachkräfte- und Akademikerquote ▪ Attraktive Bedingungen für Unternehmensansiedlungen <p>Daseinsvorsorge</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mangelnde Ärzteversorgung im ländlichen Raum ▪ Kein flächendeckendes Mobilfunknetz <p>Regionale Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesetzliche Vorgaben und Anforderungen könnten zur Aufgabe von kleineren Schlachtbetrieben führen – die Auflagen könnten zum Teil nicht mehr finanziert werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gründung von Seniorenstützpunkten, sozialen Quartiersmanagements und/oder Senioreneinrichtungen in den Kommunen ▪ Generationenübergreifende Angebote (z.B. Mehrgenerationentreffs, -spielplätze, usw.) ▪ Ärztenetzwerke, Gemeinschaftspraxen, mobile Dienste ▪ Bürgerbusse und Mitnahmebänken zur Sicherung der Nahversorgung <p>Regionale Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wochenmärkte ausweiten auf „Feierabend“-Zeiten ▪ Ausbau des LEADER-Projektes „Restlos gut – Spessart-Sharing“ ▪ Weiterverarbeitende Betriebe regionaler Produkte in der Region halten (z.B. Mühlen, Schlachthäuser) ▪ Bestehende regionale Wertschöpfungsketten erhalten ▪ Selbstbedienungsläden zur Nahversorgung (Beispiel: Teo – Märkte von Tegut) ▪ Vernetzung von Direktvermarktern, Dorf-/Hofläden, Markthallen, kleineren Läden, ... zur Vermarktung von Produkten aus und für die Region - mögliche Förderungen für Projekte identifizieren und nutzen ▪ Private Verteilerzentren gründen und fördern (z.B. Marktschwärmer) ▪ Eigenmarke für die Spessart-Region zur Bündelung der verschiedenen regionalen Produkte ▪ Neue Arbeits- und Ausbildungsplätze durch regionale Vermarktung und Wertschöpfungsketten (Regionale Schlachtung) ▪ Vermarktung regionaler Produkte in Dorfläden
---	---

Handlungsfeld „Identität, Tradition & Kultur“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <p>Vereine und Ehrenamt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine sind überaltert/Angebotsattraktivität sinkt <p>Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Räumlichkeiten/Flächen für freie Kulturschaffende ▪ Wenig Auftrittsmöglichkeiten für Kulturveranstaltungen (Positives Beispiel: Scherenburgfestspiele Gemünden) 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <p>Vereine und Ehrenamt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ aktive Vereine ▪ vorhandene Ehrenamtskarte stärker vermarkten und attraktivere Angebote erarbeiten <p>Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erreichbarkeit kultureller Angebote in der Umgebung <p>Regionale Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ vorhanden Angebote für Einheimische und Touristen zum Erhalt von Identitätsgeschichte & Kultur der Region: europäische Kulturwege; Hörstationen zu regionalen Geschichten
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <p>Vereine und Ehrenamt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereinsstrukturen liegen aufgrund der Pandemie z.T. brach <p>Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Covid19-bedingter nachhaltiger Rückgang des kulturellen Angebots <p>Regionale Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahr des Verlusts der regionalen Identität aufgrund sich auflösender soziokultureller Strukturen (begünstigt durch COVID19) ▪ Gefahr der Verlust der kulturellen Identität; junge Menschen kennen alte Traditionen und Spezifika nicht mehr (bsp. Dialekt) 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <p>Vereine und Ehrenamt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung und Förderung von Ehrenamt, Kinder-, Jugendarbeit und Familienarbeit ▪ Kooperationen und Zusammenschlüsse ortsübergreifender Vereine ▪ Kinder in Vereinen integrieren, sodass die Möglichkeit besteht in Strukturen und Verantwortung hineinzuwachsen ▪ „Ehrenamt schnuppern“ – erste Erfahrungen in der Ehrenamtstätigkeit sammeln, um Hürde der langfristigen Verantwortungsübernahme zu senken <p>Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Kulturangebote durch Vernetzung der Akteure

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen <p>Regionale Identität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Traditionen stärken z. B. durch Förderung von Tanz oder älteren Instrumenten mit Hilfe der Musikschule
--	---

Handlungsfeld „Mobilität & Verkehr“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kostenintensiver ÖPNV ▪ Dominanz des motorisierten Individualverkehrs im ländlichen Raum ▪ LAG in diesem Bereich nur wenig handlungsfähig ▪ Fehlende Abstimmung der Verkehrsverbünde Mainfranken und Aschaffenburg (unterschiedliche Regelungen und Systeme) ▪ Unterschiedliche Taktungen 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ LEADER-Projekt: „Fahrstuhl-Sinngrundexpress“ (Mitfahrnetzwerk) ▪ Netzwerk E-Ladesäulen (E-Bike & Auto) MainWiesen und MainSpessart ▪ Kleinprojekte, z.B. Green Mobility in Mömbris, Schöllkrippen und Kahl am Main ▪ Bahnverbindung zwischen Aschaffenburg und Würzburg
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ hohe CO2-Emissionen durch Verkehr ▪ Hohe Kosten für die öffentliche Hand mit Blick auf Instandhaltung der Straßen ▪ Fehlende ÖPNV Anbindung der ländlichen Gebiete an Arbeitsplatzzentren ▪ Verkehrsüberlastung der Täler ▪ Lärmemissionen 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts mit dem Ziel eines klimaneutraleren Personenverkehrs unter Berücksichtigung aller Mobilitätsalternativen und Vernetzung aller relevanten Akteure zur Weiterentwicklung einer nachhaltigen Mobilität ▪ Fahrradbus als Alternative zum motorisierten Individualverkehr ▪ Baustellenkoordination der Landkreise verbessern mit dem Ziel großräumige Umleitungen und Überlastungen zu vermeiden ▪ Attraktive und sichere Fahrradabstellanlagen an Bahnhöfen für Pendler*innen ▪ Verstärkte Kooperation mit MKK/Hessen ▪ Arbeitskreis/Netzwerk der bestehenden Mobilitätsprojekte im Spessart

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einheitliche Tarife für den ÖPNV im Gebiet Spessart, unabhängig der Zugehörigkeit zu den Verkehrsverbänden ▪ Trend Carsharing ▪ Lastenräder im ländlichen Raum ▪ Flexible Angebote, um den Transport von Fahrrädern zu ermöglichen (z.B. Sprinter ab Marktheidenfeld)
--	--

Handlungsfeld Digitalisierung, Bildung & Innovationen

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Älter werdende Lehrerschaft ▪ Schlechtes Mobilfunknetz (Ländl. Bereiche und Waldgebiete) 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gut ausgebautes Schulnetz ▪ Kahlgrund-Spessart 4.0 – „Modernes, Digitales Leben“ ▪ Nähe zu Hochschulstandorten in Aschaffenburg und Würzburg ▪ Digitale Gründerzentren in Lohr und Aschaffenburg ▪ Viele Akteure, die Impulse im Bereich Digitalisierung setzen ▪ Kulturdatenbank Sinngrund ▪ Erdausbau des Mobilfunknetzes ▪ Positive Projektbeispiele, z.B. Starthaus in Lohr zur Förderung von Start-Ups ▪ Forstschule Lohr: Ausbildung von Referendaren, Anwärtern und Technikern
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefahr des Lehrermangels in einzelnen Fächerkombinationen auf Grund von Überalterung ▪ Generationenunterschiede im Bereich der Digitalisierung ▪ Nachwuchs im Berufsfeld Forsten fehlt 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung Erreichbarkeit zu Hochschulstandorten ▪ Ausbau digitaler Bildungsangebote in der Erwachsenenbildung ▪ Ausbau Bildungsangebote durch Vernetzung der Akteure*innen ▪ Regionale Demokratiebildung ▪ Trend zu Digitalisierung ermöglicht zunehmend Homeoffice und ortsunabhängige

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewusstseinsbildung für Wald- und Forstwirtschaft braucht ständige Mitarbeiter (für Waldprojekte, Waldpädagogik,...) 	<p>Ausübung der Tätigkeit für hochqualifizierte Mitarbeiter*innen. Dies kann Abwanderungstendenzen entgegenwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitales Gründerzentrum im ländlichen Raum ▪ Coworking-Spaces im ländlichen Raum ▪ Workation-Trend – Urlaub und Arbeiten im Grünen ▪ Digitale Teilnehmungsformate für Bürger*innen ▪ Barrierefreie Teilnehmungsöglichkeiten ▪ Digitale Präsentation der LAG Spessart ▪ Ausweitung des Hochschulnetzes in den ländlichen Raum ▪ Flexible Wohnangebote für Fachkräfte ▪ Standortmarketing für die Region zur Attraktivitätssteigerung (Vorteile und Besonderheiten hervorheben)
--	--

Handlungsfeld „Forst- und Landwirtschaft“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <p>Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Baumartenzusammensetzung begünstigt die Folgen des Klimawandels – fehlender Waldumbau ▪ Holzwirtschaft: Bewusstsein für Vorteile der Holzverwendung in der Gesellschaft nicht verankert – regionale Verwertung von Holzprodukten ist sehr gering ▪ Holzwirtschaft: Nachfolge in den kleinen Betrieben ungesichert ▪ Forstwirtschaft – Konflikt zwischen Naturschutz und wirtschaftlichen Interessen ▪ Schwierige Bewirtschaftung der Wälder auf Grund von Besitzersplitterung, Desinteresse und mangelhafter Erschließung ▪ Konflikte bei der Projektumsetzung zwischen Jägerlobby und Forst-/Naturschutz <p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahl der Landwirte nimmt ab 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <p>Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ große Zusammenhängende Waldgebiete ▪ funktionierende Forstgemeinschaftsbetriebe im Lkr. Main-Spessart ▪ Spezialisierte Furnierwerke ▪ Kleinteilige Struktur im Bereich der Holzwirtschaft / Holzverarbeitung ▪ Profilierung als Wald- und Holzregion ▪ (Besondere) Waldstruktur im Spessart mit hohem Buchen- und Eichenanteil, alte Wälder ▪ Forstliche Kompetenz gebündelt in Lohr (Bayerische Forstschule und Technikerschule für Waldwirtschaft) ▪ Wasserspeicher Spessart <p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grünland Spessart – bestehende Marken unterstützen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verweisung der Forsthäuser ▪ Schwierige Wildbretvermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit der Landwirte im Bereich Erosionsschutz (Initiative boden:ständig im Kahlgrund/Spessart) ▪ Große Wiesen und Streuobstwiesen
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <p>Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefährdung der Land- und Forstwirtschaft durch Auswirkungen des Klimawandels ▪ Häufung der Trocken-/Dürreperioden und Hitzeereignisse ▪ Waldbrandgefahr ▪ Overtourism in den Waldgebieten des Spessarts <p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gefährdung der (Kultur-)Landschaft durch Bebauung und Straßenbau ▪ Große Monokultur in der Landwirtschaft – Eine stärkere Förderung der Diversität könnte dem entgegenwirken, beispielsweise könnten auch alte Pflanzensorten wieder angebaut werden ▪ Preisdiktat der Discounter in der traditionellen Landwirtschaft zwingt kleinere Betriebe zur Aufgabe ▪ Bequemlichkeit und Kostendruck der Verbraucher ▪ Beruf Landwirt: fehlende Attraktivität und Wertschätzung 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <p>Forstwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Waldumbau (Mischwälder) zur Verminderung von Hitze- und Trockenschäden, ▪ Christbaumanbau (ökologischer Anbau) ▪ Aufforstung ▪ Zentral gesteuerte (digitale) Vermarktung (Wildbret) ▪ Biosphärenreservat ▪ überbetriebliche Zusammenschlüsse und Beratungen von/für Waldbesitzer <p>Landwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umdenken der Verbraucher hin zu ökologisch produzierten Konsumgütern, hin zur Bereitschaft auch höhere Preise zu zahlen ▪ Direktvermarktung von Agrarprodukten ▪ Landwirtschaft als Lieferant erneuerbarer Energie ▪ standortgerechte land- und forstwirtschaftliche Nutzung

Handlungsfeld „Freizeit & Tourismus“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringes Freizeitangebot sowie fehlende Attraktionen für Jugendliche ▪ Zum Teil überfüllte Einkehrmöglichkeiten ▪ „Wirtshaussterben“ ▪ Chance Mountainbike konnte nicht genutzt werden ▪ Fehlende Toiletteninfrastruktur im Spessart 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismusregion Spessart ▪ Vielfältige Freizeitangebote: Vermarktung im Bereich Wandertourismus (6.000 km langes Wanderwegenetz), Trekkingrouten in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte Anbindung der Wanderwege ▪ Wildcamping ▪ Wenig Fahrradinfrastruktur (z.B. überdachte Fahrradständer, Reparaturstationen) ▪ Lücken im Radwegenetz ▪ Angebote/Versorgungsmöglichkeiten für junge Familien/Touristen mit Kindern fehlen (bspw. Gaststätten) ▪ Schließen von Jugendherbergen verstärkt die Not an Übernachtungsplätzen für Kinder- und Jugendarbeit/Zeltplätze 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung Wald und Wasser (Main & Spessartwälder) besser vermarkten und zur Attraktivitätssteigerung der Region nutzen ▪ Die Region hat derzeit kein Problem mit Overtourism ▪ Geschichtliche Besonderheiten des Spessarts erlebbar machen ▪ Spessart als Region für Ruhesuchende positionieren und vermarkten ▪ Große Bedeutung der Wochenend- und Tagesausflügler ▪ Steigende Bedeutung des Radwegenetzes für den Tourismus
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräftemangel (Hotellerie, Gastronomie) ▪ Folgen des Klimawandels für die Wintersportmöglichkeiten ▪ Steigerung der Inflationsrate und Ausbleiben von Touristen auf Grund von weltweiten Krisensituationen (Pandemie) ▪ Risiken bei Vereinen durch die Pandemie ▪ Konflikt zwischen der Wahrung des Landschaftsbildes und erhöhtem Straßenbau, der viel Verkehr in den ländlichen Raum bringt 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung attraktiver Angebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Skateparks, Jugendtreffs) ▪ Trend E-Bike und Mountainbike ▪ Regionale Erlebnis-/Bonuskarte ▪ Profilierung und Profilschärfung in touristischen Themenfeldern: Wandertourismus, Weinberggeschichte (Weinbergsmauern), Geschichte – Tourismus – Kulturerlebnis Spessart, Bier/Eiskellerhistorie, Mühlenkultur erlebbar machen ▪ Vernetzung von Stellplätzen für Wanderer und Wohnmobilisten – Förderung der Kommunikation zwischen den Stellplatzbetreibern ▪ Ausbau des Radtourismus – „Bed & Bike“ Angebote für Fahrradtouristen, unkomplizierte Radwege/Talradwege ▪ Alternative Übernachtungsmöglichkeiten ▪ Positive Auswirkungen der Krisensituation: Deutschlandtourismus nimmt zu ▪ Orte für Kunst und Kultur schaffen (bspw. legale Graffitiwände)

Handlungsfeld „Natur, Umwelt & Nachhaltigkeit, Energie“

Regionale und allgemeine Gefährdungen	Regionale Ansätze zur Resilienz und besondere von außen wirkende Potenziale
<p>Regionale Gefährdungen (Schwächen)</p> <p>Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konflikte um erneuerbare Energien-Anlagen – strenge Regelungen bei innerörtlichen Standorten und/oder Denkmalschutz ▪ Abhängigkeit von einem Energienetz, da es keine dezentrale Versorgung gibt <p>Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzungskonflikte bezüglich des Nationalparks ▪ Verlust der Kulturlandschaft durch Verbuschung <p>Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßenausbau, z.B. im Hafenlohrthal ▪ Schließungen der Keltereien ▪ Zu wenig Bildungsarbeit (u.a. ehrenamtlich) im Bereich Natur/Umwelt bei Kindern und Jugendlichen → fehlende Bewusstsein zur Notwendigkeit der Energiewende, Schutz der Naturflächen ▪ Fortsetzung des Trends zur Flächenversiegelung + hohe Siedlungsdichte erhöhen Gefahr für Extremwetterereignisse 	<p>Ansätze zur Resilienz (Stärken)</p> <p>Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Nutzung von Erneuerbarer Energien bei öffentlichen und kommunalen Gebäuden <p>Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Großflächiges, zusammenhängendes Waldgebiet ▪ Grünlandprojekt Spessart ▪ Landkreis Main-Spessart ist einer der artenreichsten Landkreise Deutschlands besonders in Bezug auf die unterschiedlichen Landschaftsformen
<p>Allgemeine Gefährdungen (Risiken)</p> <p>Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswirkungen des Klimawandels in der Landwirtschaft (Ernteaussfälle) ▪ Wertvolle Kulturlandschaft (Streuobstwiesen) droht verloren zu gehen 	<p>Potenziale (Chancen)</p> <p>Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau erneuerbarer Energien: Solar- & Freiflächenkataster, Windkraftanlagen ▪ Forcierung der Energiewende in den privaten Haushalten: Solaranlagen auf Privatgebäuden (Aufklärung und Unterstützung anbieten)

Umwelt

- Zunehmende Risiken durch Extremwetterlagen infolge des Klimawandels: Starkregen, Hochwassergefahr
- Waldbrandgefahr
- Trend zur Flächenversiegelung

- Forcierter Ausbau von Nahwärmenetzen in den Kommunen
- Unterstützung Bürger-Energie-Genossenschaften

Naturschutz

- Streuobstanbau – (traditionell für die Region) sichern & erweitern, Bildungsarbeit zum Thema für Jugendliche ermöglichen und so Sensibilisierung und Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen
- Engagement für Streuobstwiesen geht zurück, mit dem Projekt „RESTlos gut“ (Pflege der Wiesen & Verarbeitung der Produkte) soll dieser Entwicklung entgegengewirkt werden
- Erhalt der Kulturlandschaft durch Beweidung
- Trend Gartenarbeit: Bildungsauftrag auch für Obst- und Gartenbauvereine
- Biosphärenreservat
- Machbarkeitsstudie Biosphärenreservat

Umwelt

- Maßnahmen zur Gefahr der Hochwasserminderung im ländlichen Raum: Reduzierung der Flächenversiegelung, Aufbau von Regenrückhaltebecken, hochwassermindernder Wegebau
- Wasserrückhaltebecken schaffen/ historische Löschteiche aktivieren
- Aufklärung im Bereich Umwelt/Nachhaltigkeit für junge Menschen und Schüler (bspw. Fabuly), Medien nutzen (bspw. Filmprojekte/Erklärvideos zu Dörfern/Natur)
- Erosionsschutz durch konservierende Bodenbearbeitung und Fruchtfolgegestaltung
- Konsequente Nutzung rechtlicher Spielräume (z.B. über Bauleitplanung)

Auf Grundlage dieser SWOT-Analyse konnten für die 8 Handlungsfelder folgende Verwundbarkeitseinschätzungen getroffen werden:

Handlungsfeld „Baukultur & Ortsbilder“	<p>Verwundbarkeit: gering</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Leerstand teilweise problematisch, jedoch vergleichsweise niedrig ▪ Bewusstsein der Bevölkerung für Innenentwicklung vorhanden ▪ Wohnraumbedarf für junge Menschen und Familien vorhanden.
Handlungsfeld „Wirtschaft & Nahversorgung“	<p>Verwundbarkeit: gering</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ gutes Arbeitsplatzangebot in den Kommunen und ▪ Potenzial Produkte aus Landwirtschaft und Ernährung über die Marke „Spessart“ zu vermarkten.
Handlungsfeld „Identität, Tradition & Kultur“	<p>Verwundbarkeit: hoch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückgang der Zahl der Vereine und abnehmendes ehrenamtliches Engagement zu Identitätsverlust und Verlust des Gemeinschaftsgefühls der Bevölkerung führt.
Handlungsfeld „Mobilität & Verkehr“	<p>Verwundbarkeit: hoch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ teilweise schlechte Anbindung durch ÖPNV in den ländlichen Ortsteilen ▪ hohe Emissionsbelastung in den Spessartälern durch Verkehr ▪ Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte notwendig.
Handlungsfeld „Digitalisierung, Bildung & Innovation“	<p>Verwundbarkeit: mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zwar sind zahlreiche Bildungsmöglichkeiten auch im Bereich Umweltbildung für alle Generationen vorhanden ▪ aber die digitale Kompetenz der Region ist gering (Mobilfunkausbau, digitale Bürgerbeteiligung, digitale Informationsbereitstellung).
Handlungsfeld „Forst & Landwirtschaft“	<p>Verwundbarkeit: sehr hoch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spessart profiliert sich durch seine besonderen Waldstrukturen ▪ Holzwirtschaft ist wichtiger Wirtschaftsfaktor ▪ Hohe Gefährdung des Waldes und damit auch des produzierenden Gewerbes durch den Klimawandel.

Handlungsfeld „Freizeit & Tourismus“	<p>Verwundbarkeit: hoch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spessart als attraktive Destination durch seinen Naturraum und seine Outdoorangebote ▪ Tourismus als wichtiger traditioneller Wirtschaftsfaktor neben der Holzwirtschaft ▪ Tourismusregion Spessart reicht über das LAG-Gebiet hinaus: Kooperationen notwendig ▪ Starke Auswirkungen der Corona-Krise auf die Region und die touristische Angebotsvielfalt ▪ Rückgang der gastronomischen Angebote.
Handlungsfeld „Natur, Umwelt & Nachhaltigkeit, Energie“	<p>Verwundbarkeit: sehr hoch</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimawandel und dessen Auswirkungen belasten Naturhaushalt ▪ Schwankungen und Veränderungen am Energiemarkt erfordern neue Strategien.

Kapitel 6: Themen und Ziele der LES/Zielebenen und Indikatoren

Die Entwicklungs- und Handlungsziele sind das Kernstück der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Spessart. Sie sind das Werkzeug mit dem die LAG Spessart, die in der SWOT-Analyse benannten Herausforderungen einer resilienten Entwicklung aufgreift und bearbeitet. Die gesamte Arbeit und die Projekte der LAG Spessart orientieren sich an den in den Bürgerbeteiligungsprozessen erarbeiteten Entwicklungs- und Handlungszielen. Durch die Projektauswahlkriterien wird sichergestellt, dass jedes LEADER-Projekt zur Zielerreichung beiträgt und die Indikatoren der Handlungsziele machen diese Zielerreichung messbar.

6.1 Entwicklung der Ziele

Die Entwicklungs- und Handlungsziele zu den Schwerpunkten der LES wurden in einem intensiven Bürgerbeteiligungsprozess gemeinsam mit den lokalen Akteuren erarbeitet und haben sich aus den in der SWOT-Analyse näher betrachteten Handlungsfeldern entwickelt. Nach einer Vorverdichtung wurden die Ziele nochmals zur allgemeinen Diskussion im Rahmen von einem Expertenworkshop und einer Strategiewerkstatt gestellt. Alle formulierten Ziele sollen dazu beitragen, die Visionen für die Zukunft des Spessarts zu verwirklichen und den Spessart zu einer resilienten Region zu entwickeln.

Durch die enge Kooperation und Abstimmung mit den angrenzenden LAGen bzw. Landkreisen sowie mit allen wichtigen regionalen Akteursgruppen ist ein integrativer Ansatz gewährleistet. Die LES versteht sich als Leitlinie und Strategie für die Entwicklung der Region auch über das LEADER-Programm hinaus. Da viele Problemstellungen und Herausforderungen für den ländlichen Raum themenübergreifend sind, zeichnet sich die LES durch einen sektorübergreifenden Ansatz aus: Die Verzahnung der Entwicklungsziele bedingt enge Wechselwirkungen und ermöglicht Synergieeffekte. Die Maßnahmen eines Handlungsfeldes sollen, wo möglich, auch positive Auswirkungen auf andere Handlungsfelder haben, und es soll stets gewährleistet sein, dass die LES als Ganzes betrachtet wird, in der alle Teilbereiche miteinander vernetzt sind.

Eine enge Abstimmung bzw. Vernetzung zwischen den Fachverwaltungen und den Akteursgruppen in der Region u.a. über den Runden Tisch Regionalentwicklung sichert einen effizienten Ablauf und fördert die Entwicklung von Synergien. Die LAG Spessart stimmt sich inhaltlich mit den in der Region bestehenden Initiativen und Planungen ab und prüft diese kontinuierlich auf Übereinstimmungen. Ziel ist es, sektorübergreifend zu handeln und somit verschiedene Förderbereiche durch nachhaltige, vertikale und horizontale Partnerschaften zu verknüpfen.

6.2 Entwicklungsziele und Handlungsziele

Die vier formulierten Entwicklungsziele, welche sich aus der SWOT-Analyse und den Handlungsfeldern ableiten, bilden die übergeordnete Zielebene. Diese knüpfen jeweils an den Regionsbegriff an und bringen verschiedene Zielrichtungen zum Ausdruck, in die sich die LAG Spessart entwickeln möchte:

Entwicklungsziel 1 „Gemeinschaftsregion Spessart“

Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühls durch die Unterstützung von Ehrenamt, kulturellen Angeboten und Heimatbildung

Entwicklungsziel 2 „Freizeitregion Spessart“

Positionierung der Region als nachhaltige und gut angebundene Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion durch Entwicklung und Ergänzung von Angeboten, Infrastruktur und Mobilität

Entwicklungsziel 3 „Naturregion Spessart“

Sicherung und Erhalt der Natur und Kulturlandschaft und der regionalen Wertschöpfungsketten sowie Förderung und Unterstützung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Entwicklungsziel 4 „Zukunftsregion Spessart“

Schaffung kreativer und hochwertiger Lebens- und Arbeitsräume und zukunftsfester Infrastrukturen, Digitalisierung, nachhaltige Mobilität sowie Stärkung der Ortsmitten

Den genannten vier Entwicklungszielen sind 19 Handlungsziele auf der unteren Zielebene zugeordnet. Auf Basis der SWOT-Analyse und als Ergebnis eines intensiven Beteiligungsprozesses leiten sich die Handlungsziele ab. Das Ergebnis sind in sich und in ihrem Zusammenhang schlüssige und klar verständliche Handlungsziele. Sie konkretisieren das jeweilige Entwicklungsziel und tragen zu dessen Zielerreichung bei, indem sie die gewünschte Entwicklung in der Region konkret fassen und steuern. Dabei gibt es für jedes Handlungsziel einen Indikator, welche den Beitrag zur Zielerreichung von Projekten messbar macht. Die Indikatoren sind gut messbar und aussagekräftig.

Entwicklungsziel 1 „Gemeinschaftsregion Spessart“		
	Handlungsziele	Indikatoren
a)	Weiterentwicklung und Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühls	Mind. 2 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
b)	Spessart – eine Region für alle: Profilierung als Gemeinschaftsregion für alle Lebenslagen	Mind. 4 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
c)	Weiterentwicklung und dauerhafte Unterstützung des Ehrenamtes/bürgerschaftlichen Engagements	Mind. 10 Vereine/Initiativen der Region bis 2027 aktiv beraten bzw. unterstützt.

d)	Vernetzung und Unterstützung von kulturellen Einrichtungen, Angeboten und Initiativen. Die Stärkung des internationalen Austausches.	Mind. 2 Projekte bis 2027 umgesetzt.
----	---	--------------------------------------

In der SWOT-Analyse wurde herausgearbeitet, dass die Vereine überaltert sind und die Angebotsattraktivität sinkt, dies wird durch den demographischen Wandel noch verstärkt. Es gibt schlechte Rahmenbedingungen für Kulturschaffende und Kulturveranstaltungen, was eine eindeutige Schwäche der Region ist. Die Corona Pandemie hat die Vereinsstrukturen und die Kulturbranche zusätzlich geschwächt und wird auch als Gefahr für den Verlust der regionalen Identität angesehen, da sich soziokulturelle Strukturen aufgelöst haben und alte Traditionen wegbrechen. Um den Spessart für junge Menschen attraktiv zu gestalten und Älteren einen guten Lebensabend in ihrer Heimat zu ermöglichen, sollen genannte Stärken wie funktionierende soziale Strukturen, gute Vereins- und Ehrenamtsstrukturen sowie das angenehme Wohnumfeld erhalten und gefördert sowie zielgerichtet weiterentwickelt werden. Der Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur ist ein entscheidender Aspekt, genauso wie die Vision einer lebens- und liebenswerten Heimat für alle Bevölkerungsgruppen.

Entwicklungsziel 2 „Freizeitregion Spessart“		
	Handlungsziele	Indikatoren
a)	Profilierung als nachhaltige Freizeit-, Naherholungs- und Tourismusregion	Mind. 3 (innovative) Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
b)	Ausbau und Vernetzung der Naherholungsangebote und Freizeitinfrastruktur	Mind. 5 neue Infrastruktur-Angebote geschaffen. Mind. 5 Angebote bis 2027 gezielt weiterentwickelt.
c)	Weiterentwicklung einer gezielten Besucherlenkung zum Schutz der lokalen Ressourcen	Mind. 3 Projekte/Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.

d)	Freizeiterlebnis für alle: Schaffung barrierefreier Angebote	Mind. 3 Projekte/Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
----	--	--

Der Spessart hat als Freizeit- und Urlaubsregion v. a. für aktive Menschen viel zu bieten: eine attraktive, walddreiche Landschaft mit historischen Stätten sowie hochwertigen Wander- und Radwegenetzen. Als Schwächen wurden zu wenige infrastrukturelle touristische Highlights, Mängel im gastronomischen Angebot und fehlende Kooperation und Vernetzung analysiert. Große Defizite gibt es beim Angebot für Menschen mit Handicap oder Mobilitätseinschränkungen. Hier setzen die Maßnahmen der LES an: Vom gemeinsamen Imageprozess über eine hochwertige Ergänzung vorhandener Strukturen und Angebote bis hin zu Maßnahmen für die Schaffung eines barrierefreien Spessarts reichen die Ansätze, die die „Freizeitregion Spessart“ für Einheimische wie Gäste in Zukunft noch attraktiver machen sollen.

Entwicklungsziel 3 „Naturregion Spessart“		
	Handlungsziele	Indikatoren
a)	Sicherung und Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft, natürlicher Ressourcen und Förderung der Biodiversität	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
b)	Stärkung und Erhalt der regionalen Wertschöpfungsketten	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
c)	Vernetzung regionaler Produkte und regionaler Erzeugerinitiativen	Der Vertrieb regionaler Produkte für mind. 3 Produkte/Initiativen. Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt.
d)	Profilierung und Vermarktung der Spessart-Produkte	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt bzw. Veranstaltungen durchgeführt.

e)	Förderung und Unterstützung der Bildung für nachhaltige Entwicklung	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 umgesetzt bzw. Veranstaltungen durchgeführt.
----	---	---

Der Spessart hat wertvolle Kultur- und Naturlandschaften, welche im Zuge des Klimawandels (Trockenheit, Extremwetterereignisse) und des Nutzungsdruckes (z.B. Flächenversiegelung) Gefahren ausgesetzt sind. Hier ist Bildungsarbeit im Bereich Natur/Umwelt gefragt. Im Bereich der regionalen Produkte gibt es zu wenig Absatzmöglichkeiten und zu viele Regionalmarken und Initiativen, so dass dem Endverbraucher die Übersicht fehlt. In der Gastronomie gibt es auf dem Land immer weniger Abnehmer für regionale Produkte. Kleinere Betriebe wie z.B. Schlachthöfe können z.T. die gesetzlichen Anforderungen und Vorgaben nicht mehr erfüllen und müssen deshalb aufgegeben werden. Die LAG Spessart kann durch die Handlungsziele sowohl der Natur- und Kulturlandschaft stärken als auch den regionalen Produkten und Betrieben helfen.

Entwicklungsziel 4 „Zukunftsregion Spessart“		
	Handlungsziele	Indikatoren
a)	Schaffung kreativer und hochwertiger Lebens- und Arbeitsräume	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 durchgeführt.
b)	Spessart digital: Ausbau digitaler Angebote angepasst für Zielgruppen	Mind. 3 Angebote bis 2027 entwickelt
c)	Entwicklung zukunftsfester Infrastrukturen im ländlichen Raum	In mind. 3 Kommunen bis 2027 Konzepte/Projekte zur Sicherung der Infrastruktur
d)	Weiterentwicklung einer nachhaltigen Mobilität für die Region	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 durchgeführt.

e)	Stärkung der Ortsmitten: Erhalt und Aufwertung von historischer und bestehender Bausubstanz durch innovative Nutzungsmöglichkeiten	Mind. 3 Maßnahmen bis 2027 durchgeführt.
----	--	--

Der Spessart hat wie viele ländliche Regionen mit Fachkräftemangel und Nachwuchsproblemen im Handwerk zu kämpfen, da die junge Bevölkerung oft keine berufliche Perspektive hat. Hier können Maßnahmen zur Schaffung von kreativen und hochwertigen Lebens- und Arbeitsräumen gegensteuern. Zudem eröffnet auch die Digitalisierung dem Spessart als Lebens- und Arbeitsraum neue Perspektiven. Im Spessart herrscht weiterhin die Dominanz des motorisierten Individualverkehrs vor, da der ÖPNV aufgrund von fehlenden Angeboten oder auch hohen Kosten oft keine Alternative darstellt. Ziel muss es sein, die nachhaltige Mobilität im Spessart weiter auszubauen. Die großen Entwicklungschancen im Bereich Baukultur und Siedlungsentwicklung liegen v. a. in einer zielgerichteten Planung für attraktive und lebendige Innenorte. Wiederbelebung leer stehender Gebäude und alternative (Zwischen)Nutzungen sind weitere Ansätze.

6.3 Projektideen

Innerhalb des Rahmens welches die Entwicklungs- und Handlungsziele der LAG Spessart geben, werden Projekte erarbeitet und umgesetzt. Die Projektebene ist dabei der flexible Teil der LES, denn es können fortlaufend neue Projekte entwickelt und umgesetzt werden, die zur Zielerreichung beitragen. Projekte können somit kurzfristig auf neue Gegebenheiten und Entwicklungen eingehen, die sich im Spessart ergeben.

Im Rahmen der beiden digitalen Bürgerwerkstätten und der Wiki-Map konnten folgende Projektideen für die einzelnen Handlungsfelder gesammelt werden:

Baukultur und Ortsbilder
<ul style="list-style-type: none"> • Umweltgerechtes Bauen (Baustoffe)

- Entsiegelung von Flächen mit Anreizprogrammen fördern (Private und öffentliche Flächen; Gärten)
- Bänke zum Verweilen: Verschiedene Größen für Erwachsene und Kinder - Groß und Klein (für alle Generationen)
- Trinkbrunnen in den Ortsmitten
- Schaffung finanzieller Anreize für die Nutzung/Sanierung/Renovierung alter Bausubstanz
- Punktesystem für Einheimische – Baumodell Tag der Innenentwicklung: Zusammenarbeit von Kommunen, Banken, Privatpersonen

Wirtschaft und Nahversorgung

- Vernetzung und gemeinsame Vermarktung von Hofläden
- Regionalautomaten/Regiomaten
- Mobile Verkaufsläden mit regionalen Produkten

Identität, Tradition und Kultur

- Schulungen für Vereine als zentrales Thema: Zielgruppenorientiert, auch kleinräumlich, z.B. „Rechte/Pflichten für Vereinsvorstände → Ziel: Ängste vor der Verantwortungsübernahme nehmen
- Fundraising – Aktionen zur Mitgliedergewinnung

- Projekt-Bühne: Überdachung im Außenbereich, ggf. eine Art Atrium
- Regelmäßige Lesungen
- Stadtführungen mit QR-Codes/Audioguides
- Fahrradrouten auf dem LAG Gebiet - Über Landkreisgrenzen hinweg → Synergien zu Walderfahren und Naturschutzhütten
- Kulturwanderwege mit Stationen und Angeboten für Jung und Alt
- Kulturlandschaft Streuobstwiesen erhalten → Ausbildungsangebote zur Bewirtschaftung fördern (Naturpark Spessart e.V.)

Mobilität und Verkehr

- Rufbusse für den Spessart
- Carsharing im ländlichen Raum
- Lastenräder
- Fußgänger- und Fahrradbrücke von Zimmern nach Rothenfels zur Verbindung der Ortschaften und Infrastruktur – für Einheimische und Touristen
- Verlängerung der Rufbuslinie Gemünden – Nantenbach bis nach Lohr
- Fußgängertunnel Bahnhof Gemünden bis zum Main verlängern und Mainradweg anschließen

Digitalisierung, Bildung und Innovationen

- Vernetzungsprojekt Digitalisierung
- Kulturdatenbank Sinngrund weiter vernetzen und ausbauen
- „Workation“ im Wald
- (Berg-)Waldprojekt im Spessart
- Kreative Freizeit- und Arbeitsangebote im Spessart
- Waldwochen für Jugendliche – Eine Woche anpacken im Wald
- Wald erleben/ Wald erarbeiten → attraktiv für städtisch-geprägte Menschen
- Ausbildung von Zertifizierten Obstbaumwarten im Spessart zur Bewirtschaftung der Streuobstwiesen besser bewerben (Schlaraffenburger, Main-Streuobst Bienen eG)
- Digitalisierung der Gemeindearchive
- Regionale Demokratiebildung fördern

Forst-, Landwirtschaft und regionale Produkte

- Projekte zum Thema Wasser
- Umweltbildung/-sensibilisierung
- Mobiler Waldkiosk
- Markthalle, für regionale Produkte, die täglich zugänglich ist

- Waldlehrpfade als Fernwanderweg durch den Spessart (BaySF als Kooperationspartner)
- Bewusstsein für Wildprodukte und deren Vermarktung, sowie Gütesiegel dafür (Bsp. Wildbret)
- Der Spessart wildert/schmeckt – Aktion für Wildprodukte
- Ausbildung von Zertifizierten Obstbaumwarten, Spessart als Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen erhalten → Ausbildungsangebote zur Bewirtschaftung fördern (Schlaraffenburger, Main-Streuobst Bienen eG) Naturpark Spessart e.V. in möglicher federführender Position
- Steillagen Connection: Vernetzung von LEADER Regionen über Ländergrenzen hinweg, zum Austausch über Weinanbaugebiete in Steillagen und deren nachhaltige Bewirtschaftung

Freizeit und Tourismus

- Aussichtsturm
- Mühlen inszenieren, erlebbar machen, vernetzen
- Biotoiletten
- Wiederaufbau von Weinbergsmauern
- Ruine Burg Partenstein ausbauen – beispielsweise als Ritterlager
- Thema Bergbau erlebbar machen z.B. Höhlen oder Stollen
- Treffpunkte für Jugendliche
- Machbarkeitsstudie zur Aufwertung des Mainwanderweges

- Aufbereitung bestehender touristischer Angebote/Sehenswürdigkeiten für Kinder am Beispiel der Europäischen Kulturwege – Erweiterung des bestehenden Angebots durch Hörstationen, Online Inhalte, kindgerechte Faltblätter,...
- Busanbindung der "Grunddörfer" an den Bahnhof Aschaffenburg
- Fabuly – Gebiet auf MSP erweitern, Anschluss an das Fabuly – Gebiet der LAG Main4Eck
- Parkplätze für erhöhtes Wanderer-/Besucheraufkommen, möglicher Ort für einen neuen Parkplatz wäre am Rundwanderweg "Spessartweg 1"
- Werbemarke Spessart: Region als gesamtes vermarkten, nach Vorbild „Bayerischer Wald“/ „Rhön“
- Verbesserung der Infrastruktur für den Radtourismus: überdachte Fahrradständer an Mobilitätspunkten z.B. in Lohr, Fahrradreparaturmöglichkeiten, Schaffung von noch mehr Übernachtungsmöglichkeiten, Rast-Sitzgruppen, Ausbau sicherer und ausreichend breiter Fahrradwege, Erhalt des ÖPNV-Sprinter-Angebotes zum Fahrradtransport

Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit, Energie

- Agrisolar – Projekt initiieren (gute Beispiele schon vorhanden)
- Bürgerprojekte im Bereich Solarenergie
- Tauschbörse für Waldflächen/Streuobstwiesen
- Windkraftanlagen
- Filmprojekte: Erklärvideos mit Beteiligung von lokalen Akteur*innen
- Umweltbildung bei Kindern und Jugendlichen – möglicherweise in Kooperation mit Schulen

- Autonome Energieversorgung – Anlagenbau für Erneuerbare Energien
- Möglichkeiten für Photovoltaik – Anlagen auf denkmalgeschützten Häuser prüfen

6.4 Mehrwert durch Kooperation

Der bayerische Naturpark Spessart wird weitgehend von den zwei LAGen Spessart und Main4Eck abgedeckt. Im Interesse einer integrativen Entwicklung sehen die Lokalen Entwicklungsstrategien beider Aktionsgruppen eine enge Kooperation untereinander vor, wie sie schon im vergangenen LEADER-Förderzeitraum erfolgreich praktiziert wurde. Bereits bei der Erstellung der neuen Entwicklungsstrategien wurden Inhalte und Ziele abgestimmt und Kooperationsfelder sowie mögliche gemeinsame Projekte festgelegt. Dazu haben mehrere Gespräche und Arbeitstreffen stattgefunden. Kooperationsfelder und mögliche Projekte sind gemeinsame Projekte im Bereich des Naturparks Spessart, des zukünftig angestrebten Biosphärenreservats Spessart, touristische Projekte im Bereich Kultur und die Erweiterung des Netzwerks fabuly.

Auch über die Naturparkgrenzen des bayerischen Spessarts hinaus möchte die LAG Spessart mit anderen Aktionsgruppen in Unterfranken zusammenarbeiten und sich dabei in Kooperationen einbringen. Die enge Vernetzung und Kooperation mit den unterfränkischen LAGn wurde bereits im vergangenen LEADER-Förderzeitraum aufgebaut und soll weitergeführt werden. Zur Verstetigung der Kooperation und des Austausches vereinbaren die LAGen einen regelmäßigen Austausch der zuständigen LAG-Managements (Treffen mind. einmal jährlich).

Kooperationspartner sind alle anderen LAGen in Unterfranken:

- LAG Main4Eck Miltenberg
- LAG Wein, Wald, Wasser
- LAG Rhön-Grabfeld
- LAG Z.I.E.L. Kitzingen
- LAG Haßberge
- LAG Schweinfurter Land

- LAG Bad Kissingen

- LAG Süd-West-Dreieck

Hinzu können auch Kooperationen über die Bundeslandgrenze hinaus mit der hessischen LAG SPESARTregional oder weiteren LAGn stattfinden als auch internationale Kooperationen.

Kooperationsfelder sind der fränkische Weinbau und die Anpassung des Weinbaus an den Klimawandel sowie die Erhaltung und der zukunftsfähige Ausbau des Steillagen Weinbaus, die „Lebensader Main“, der Erhalt von Streuobstwiesen, die Wasserknappheit in Unterfranken aber auch die Demokratiebildung. Diese Kooperationsfelder wurden mit den anderen LAGen abgestimmt.

Die geplanten Kooperationen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Beteiligte LAGen	Thema
Spessart, Main4Eck, Wein.Wald.Wasser, Schweinfurter Land, Z.I.E.L. Kitzingen, Süd-West-Dreieck, Haßberge, Bad Kissingen	Erhaltung der Zukunftsfähigkeit des fränkischen Weinbaus und Anpassung an die Folgen des Klimawandels
Alle unterfränkischen LAGn mit Bezug zum Steillagen-Weinbau; LAGn an der Mosel, in Luxemburg, Italien und Österreich	Erhalt und zukunftsfähiger Ausbau des Steillagen-Weinbaus - LEADER-Steillagen Connection
Region Obermain, Bamberg, Flussparadies Franken e.V., Haßberge, Schweinfurter Land, Süd-West-Dreieck, Wein.Wald.Wasser, Spessart, Main4Eck	Weiterführung der Zusammenarbeit zur weiteren Entwicklung entlang der „Lebensader Main“

Spessart, Wein.Wald.Wasser, Main4Eck	Erhalt von Streuobstwiesen durch die Identifizierung Aktivierung neuer Generationen für das Thema Streuobst
Spessart, Main4Eck	Kooperation durch Umsetzung gemeinsamer Projekte im Bereich Naturpark Spessart, zukünftiges Biosphärenreservat Spessart
Spessart, Main4Eck, Wein.Wald.Wasser	Touristische Projekte im Bereich Kultur und Wasser erLeben, Erweiterung des Netzwerk „fabuly“
Alle unterfränkischen LAGn	Projekte im Themenbereich „Wasserknappheit in Unterfranken“ und „Demokratiebildung“

Diese Kooperationsliste ist nicht abschließend. Im Verlaufe der LAG-Aktivitäten können weitere Kooperationen entstehen.

6.5 Finanzplanung

Der folgende Finanzplan zeigt die Verteilung der im Verfügungsrahmen vorgesehenen LEADER-Fördermittel in Prozent auf die verschiedenen Entwicklungsziele. Die Neuverteilung der Mittel wurde von der Mitgliederversammlung am 17.07.2025 diskutiert und verabschiedet. Die Verteilung der LEADER-Fördergelder wurde bewusst gewählt, damit in jedem Entwicklungsziel auch weiterhin genügend Finanzmittel zu Verfügung stehen und alle Arten von LEADER-Projekten im Laufe der Förderperiode vom Steuerkreis beschlossen werden können.

Entwicklungsziel	Anteil an Verfügungsrahmen in %
„Gemeinschaftsregion Spessart“	15,7
„Freizeitregion Spessart“	17,1
„Naturregion Spessart“	25,7
„Zukunftsregion Spessart“	24,5
SUMME Projektmittel	83
LAG-Management	17

Sollten als Ergebnis der Evaluierung aber auch des laufenden Monitoring Anpassungen am Finanzplan nötig sein, so kann der Finanzplan durch Beschlüsse des Steuerkreises geändert werden.

Neben den zur Verfügung stehenden LEADER-Mitteln sollen je nach Charakter des einzelnen Projektes andere Fördermittel (Dorferneuerung, Flurneuordnung, Städtebauförderung, Förderung gemäß Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie, Regionalmanagement etc.) genutzt werden, um die Ziele der LES zu erreichen. Aufgabe des LAG-Management ist es, für jedes Projekt die optimale Förderung unter Ausnutzung der vorhandenen Fördermöglichkeiten zu erzielen.

Kapitel 7: Prozesssteuerung und Kontrolle

Der Zielerreichungsgrad und der Prozessverlauf werden mittels Monitoring- und Evaluierungsinstrumenten erfasst und bewertet.

7.1 Monitoring

Ziel des Monitoring ist ein Abgleich der Planung mit der tatsächlichen Umsetzung (Vergleich von Soll- und Ist-Zustand) sowie die Prozess-Steuerung auf dieser Basis. Das Monitoring wird vom LAG-Management regelmäßig durchgeführt und bietet so die Möglichkeit zur Anpassung der Ziele und Schwerpunktsetzungen an mögliche Änderungen der Rahmenbedingungen oder an Verschiebungen, die sich im Laufe des Umsetzungsprozesses ergeben.

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring ist eine umfassende und transparente Dokumentation aller Abläufe im gesamten LEADER-Prozess. Eine Erfassung aller Daten zu Veranstaltungen, Projekten, Öffentlichkeitsarbeit etc. erfolgt regelmäßig. Der aktuelle Umsetzungsstand wird mit den Vorgaben abgeglichen und die Ergebnisse dokumentiert. Vorstand und Steuerkreis werden über die Entwicklung, z. B. bei Sitzungen, informiert.

Die Mitgliederversammlung kann jeweils einzelne Aufgaben im Rahmen des Monitoring und der daran anknüpfenden Anpassungen der LES an den Steuerkreis übertragen.

Einmal im Jahr vor der Mitgliederversammlung des LAG-Vereins wird ein umfangreicher Abgleich der erfassten Daten mit dem angestrebten Umsetzungsstand durchgeführt und der Beitrag der Projekte zur Erreichung der übergeordneten Ziele erfasst. Das Ergebnis wird der Mitgliederversammlung präsentiert, die dann über die Fortschreibung und eventuell notwendige Anpassungen entscheidet. Im Monitoring werden folgende Punkte regelmäßig überprüft und dokumentiert:

Zu überprüfende Bereiche	Inhalte der Dokumentation
Umsetzung der Projekte nach Entwicklungszielen	Zuordnung zu Entwicklungs- und Handlungszielen Projektbezeichnung Kosten/Finanzierung (geplante Kosten, Gesamtkosten, Fördermittel) Stand der Umsetzung/Projektstatus

Kontrolle der Zielerreichung der Projekte	Nutzen des Projekts Beitrag zu festgelegten Indikatoren Grad der Zielerreichung
Organisation und Netzwerkmanagement	Dokumentation von LAG-internen Aktivitäten (Treffen und Versammlungen, Arbeitsgruppen) Interaktionen mit Kooperationspartnern Qualitätsmanagement Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

7.2 Evaluierungen

Eine Evaluierung bzw. Selbstevaluierung durch die LAG findet einmal in der Förderperiode statt und zwar 2027 oder 2028. Die Evaluierung baut auf den Monitoring-Ergebnissen auf und bewertet die Umsetzung der Projekte, die Struktur und Arbeitsweise der LAG und den Stand der Zielerreichung. Sie widmet sich insbesondere der Frage, inwieweit die richtigen Themen und Ziele in der LES ausgewählt wurden, ob die gesteckten Ziele erreichbar waren und welche Prioritäten für die Endphase zu setzen sind. Es sollen verschiedene Erhebungsmethoden angewandt werden, um die quantitativen Ergebnisse des Monitorings um qualitative Aussagen zu ergänzen.

Die Evaluierung wird grundsätzlich durch das LAG-Management vorbereitet und durchgeführt. Eine Teilbeauftragung von externen Fachbüros ist vorstellbar, um für sensible Bereiche die Objektivität und Qualität zu gewährleisten. Durch die Einbeziehung eines breiten Kreises regionaler Akteure werden möglichst aussagekräftige Ergebnisse angestrebt. Das Resultat von Befragungen und Interviews ist eine Bewertung der Arbeit der LAG, der Projektumsetzung, der Zielerreichung sowie des Nutzens für die Region. Die gewonnenen Ergebnisse werden reflektiert und daraus gemeinsam Rückschlüsse für den weiteren LEADER-Prozess gezogen.

Die End-Evaluierung fließt in die Planung der weiterführenden Regionalentwicklung ein und ist Grundlage für die Anpassung der LES für kommende Förderphasen. Sie ist zudem die Basis, um den Mehrwert von sechs Jahren LEADER-Prozess für den Spessart in der Öffentlichkeit darzustellen.